Entomologische Zeitung

herausgegeben

von dem

entomologischen Vereine zu Stettin.

Redaction:
C. A. Dohrn, Vereins-Präsident.

In Commission bei den Buchhandlungen von E. S. Mittler in Berlin, Fr. Fleischer, und Dyk in Leipzig.

N°. 4. **13. Jahrgang.** **April 1852.**

Inhalt: Vereinsangelegenheiten. Dohrn: Käfer-Notizen. Schreiner: Lithosia depressa und helveola. Tischbein: Hymenopterologische Beiträge. Hagen: Uebersicht der neueren Literatur, betreffend die Neuroptera Linné. (Forts.) Dr. Sachse: Neue Käfer. Intelligenz. Zebe: Synopsis der deutschen Käfer.

Vereinsangelegenheiten.

Dem Vereine sind die Mitglieder Herr von Uechtritz in Breslau (im December v. J.) und Herr C. F. Brisken in Arnsberg (im Februar d. J.) durch den Tod entrissen worden; beide beschäftigten sich mit Coleopteren. In der diesjährigen Januar-Aufzählung der Mitglieder sind nachzutragen:

Herr Superintendent Schmitt in Mainz, aufgenommen im März 1841.
„ Franz Degenhardt, derzeit Berg-Revisor in Clausthal, aufgenommen im November 1849.
„ Dr. Morsbach, pract. Arzt, derzeit in Dortmund.
„ Gymn.-Dir. Wilms in Minden.
„ Oberlehrer Dr. Dornheim ebendort.

Für die Bibliothek ist eingegangen:

The Transactions of the Entom. Society of London. New Series Vol. I. part VII. with one plate London 1851. Longman, Brown, Green and Longmans.

(John Davy: on the effects of certain agents on Insects (contin.) Westwood: Descriptions of some new species of exotic Hymenoptera. Stainton: Uebersetzung von Siebold's Bemerkungen über Psychiden, vergl. Nov.-No. dieser Zeitung 1851.) Proceedings.

Tausch.

H. T. Stainton: The Entomologist's Companion, being a Guide to the collection of Microlepidoptera and comprising a Calendar of the British Tineidae. London 1852. John van Voorst.

(eine kurzgefasste, praktische Anleitung, wann, wo und wie Tineiden zu fangen, resp. zu präpariren sind.)

Geschenk des Verfassers.

Edw. Newman: The Zoologist, a popular monthly magazine of natural history. London, John van Voorst.

No. 106: ausser mehreren entomol. Local-Notizen Chaumette: Descriptions of Larvae of Sphingidae. Douglas: entomological Localities; new method of pinning Micro lepidoptera. Fr. Smith: Habits of Osmia parietina. Im Appendix: Stainton: Schluss der Uebersetzung des Aufsatzes über Lithocolletis vom Grafen Nicelli und Anmerkungen dazu.

No. 107: Local-Notizen. Appendix: Fr. Smith: specific differences of Vespa vulgaris L. and V. germanica Panz. E. Newman: characters of two apparently undescribed species of Longicorn coleoptera [Lamia (Symphyletes) dichotoma aus Neuholland, Monohammus Helenor aus Ost-Indien.]

Band IX. No. 108: Gurney: Notes on the Zoology of California. Diese (offenbar von einem Nicht-Entomologen geschriebenen) Notizen besagen nur im Allgemeinen, dass ihm in der Bai von S. Francisco viele und schädliche Heuschrecken, eine Art Tarantel mit einem speciellen Feinde aus der Wespenzunft, und dato noch gar keine Honigbienen vorgekommen sind. E. Newman: sonderbare Var. von Cynthia cardui.

No. 109: Local-Notizen. Mittheilung aus einem Nordam. Journal, dass ein Herr Langstroth einen gläsernen Bienenstock in vollem Tageslichte stehen hat, ohne dass die Bienen durch das Licht gestört scheinen, so dass man alle ihre Proceduren genau beobachten kann.

Tausch.

Schneider: Symbolae ad monogr. generis Chrysopae Leach. Editio major mit 54 illum. Tafeln. Breslau 1851. Hirt.

Geschenk des Verfassers.

Annales de la société Entom. de France. Paris 1851, eigener Verlag.

Tome IX., 3me trimestre:

(Laferté: Révision de la famille des Patellimanes (fin.)

Laboulbène: Description de quelques Acariens et d'une Hydrachne. Robineau Desvoidy: Myodaires (suite). Goureau: Sericoris antiquana. Dufour: Rhyparochromus brachiideus. Signoret: nouvelles espèces d'hémiptères. Lucas: Acridites d'Algérie. Kiesenwetter: Coléoptères du midi de la France et de Catalogne. Jacquelin Duval: De Bembidiis europaeis. Bulletin.)

4me trimestre:

(Duval: De Bembidiis europaeis (suite). Kiesenwetter: Coléoptères etc. (fin). Chevrolat: Longicornes de la collection de Banks. Godart: Organes genitaux mâles de certaines Cétoines. Signoret: Monogr. du genre Aethalion. Bellier de la Chavignerie: Lépid. de la Lozère. Bulletin.

Tausch.

Der Versammlung wurde vom Unterzeichneten die Mittheilung gemacht, dass der sechste Band der Linnaea entomologica bei E. S. Mittler & Sohn in Berlin erschienen sei. Er enthält: Winnertz: Monographie der Gattung Ceratopogon. Zeller: Die Schaben mit langen Kiefertastern. Suffrian: Zur Kenntniss der nordamerik. Cryptocephalen. Zeller: Revision der Pterophoriden.

C. A. Dohrn.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Käfer-Notizen.

Liochiton arcticus *Payk.* und **Leptinus testaceus** *Müll.*

Zwei interessante Käfer-Arten sind jetzt als unzweifelhafte Bürger der Stettiner Fauna festgestellt. Von Liochiton hatte ich bereits im vorigen Winter (vergl. Februar-No. 1851 dieser Ztg.) ein Exemplar im Winterschlafe unter Moos in einem Gehölz von Pinus sylvestris gefunden; Anfangs Februar dieses Jahres gelang es mir, bei einer Excursion mit Herrn Pitsch eine Reihe von Exemplaren in derselben Gegend unter gleichen Verhältnissen anzutreffen. Es ist ziemlich merkwürdig, einmal, dass dies Thier, welches doch keineswegs zu den mikroskopischen gehört, bisher ausser dem hohen Norden Europa's (ich besitze es von Lappland, von Petersburg, auch von Labrador) nur an der Schneegrenze der grossen Alpen (Bernina Pass, von Heyden!

Tyroler Alpen, Berliner Mus.!) nicht aber in Schlesien oder von den fleissigen Exploratoren der Provinz Preussen aufgefunden worden: sodann, dass es hier bei Stettin, wo seit mehreren Jahrzehnten die Winterjagd unter Moos wegen der Chlaenier ziemlich eifrig betrieben wird, bisher den Späheraugen entgangen ist. Die oberflächliche Aehnlichkeit mit Dyschirius kann unmöglich das Motiv dazu gewesen sein, da ich mich nicht erinnere, jemals einen Dyschirius im Winterschlafe betroffen zu haben: auch waren die jetzt gefundenen Exemplare des Liochiton durchaus nicht verborgen, sondern boten sich dem Auge sofort nach Abheben der Moosdecke in wagerechter Lage, meist in einer kleinen muldenförmigen Vertiefung im Sande dar. Ob vielleicht der bisher ganz ungewöhnlich milde Winter das Thier abgehalten hatte, tiefer in die Erde zu gehen? dies muss spätern Beobachtungen vorbehalten bleiben. Die bisher aufgefundenen Exemplare (etliche 20) lagen zu 1, 2 und 3 Stücken in einem Raume von etwa 1 — 2 Morgen zusammen, unter Kiefern von beiläufig 40 — 50 Fuss Höhe.

Von Leptinus testaceus, einem in den Sammlungen jedenfalls noch selteneren, aber allerdings in Nord-Deutschland schon constatirten Käfer, ist ein Stück von Herrn Pitsch im Spätherbste 1851 bei Jasenitz (3 Meilen von Stettin) gesiebt worden; wie der Herr Finder sich zu erinnern glaubt, aus dem Mulm verrotteter Stümpfe von Alnus glutinosa. Auf diesen, trotz seiner Blindheit sehr behenden Catopiden soll natürlich in bevorstehender Fangzeit aufmerksam gefahndet werden.

Noch auf etwas möchte ich die Aufmerksamkeit der Herren Sammler richten. Vor etwa 6 Jahren fand ich Ende November bei mindestens 8 — 10 Grad Kälte nach Réaumur ein Paar Exemplare von Aphodius conspurcatus (Linné, Schmidt, Erichs.) und zwar in frischem Pferdemist auf dem Waldwege in einer Kieferschonung. Ich hielt damals den Fund in einer solchen Jahreszeit für einen zufälligen und erklärte ihn mir aus dem feinen Wittervermögen der ganzen onthophagischen Zunft, welches stark genug gewesen, die Starrheit des Winterschlafes zu beseitigen. Am 1. Januar d. J. bei einer allerdings gelinderen Temperatur von höchstens 2 — 3 Grad unter dem Gefrierpunkt fand ich wiederum in gleicher Localität und in gleichem Materiale eine grössere Zahl desselben Käfers, und komme dadurch auf die Vermuthung, das Aph. conspurcatus vor allen unsern terrestren Käfern (vielleicht Acidota ausgenommen) eine hohe Indifferenz gegen niedrige Temperaturgrade voraus hat. Zwar gehören zu den gegen Kälte abgehärteten Käfern, oder vielmehr zu denen, welchen eine niedrige Temperatur Lebensbedingung ist, noch eine ganze Reihe, namentlich mehrere Coccinelliden, einzelne Arten

Scymnus, Dromius (namentlich der seltne longiceps), Clerus (z. B. rufipes Brahm), aber diese alle halten sich in Schlupfwinkeln unter Baumrinden auf, wo sie doch einigen Schutz haben, und suchen, sobald sie gestört werden, sofort wieder sich zu verbergen. Das kann aber Aphodius nicht, sobald wie oben angegeben, die Temperatur eine so niedrige geworden, dass die obere Erdschicht gefroren ist und ihm folglich das Eindringen verwehrt. Es wäre interressant, zu ermitteln, ob Aphod. conspurcatus der Regel nach nur während der Wintermonate in grösserer Zahl sichtbar ist und generirt. Jedenfalls diene dies als Fingerzeig, die ziemlich seltene Art zu finden.

C. A. Dohrn.

Nachtrag. Liochiton ist allerdings auch in Westpreussen am Strande bei Danzig von Herrn A. von Dommer in einem einzelnen Exemplar gefunden worden. Vergl. dessen Nachtrag zu Siebold's Verzeichniss.

Ueber die beiden Lithosien *Depressa* und *Helveola*

vom

Registrator **Schreiner** in Weimar.

Ich erlaube mir, die Herren Lepidopterologen auf einen Irrthum aufmerksam zu machen, der auch in den neuesten lepidopterologischen Werken bis jetzt unberichtigt geblieben ist.

Er betrifft nämlich die Lithosien Depressa und Helveola, die in allen mir bekannten Werken als zwei besondere Arten aufgeführt sind.

Hält man beide zusammen und liest dazu die in Treitschke (X. Bd. pag. 164 und 165) nach der Angabe des Pastor Mussehl aufgenommene Raupenbeschreibung, so dürfte man sich allerdings versucht fühlen, die beiden Species für zwei verschiedene Arten zu halten; allein durch Beobachtung derselben in der Natur, sowohl der früheren Stände, als auch des vollkommenen Geschöpfs wird man bald eines Bessern belehrt und gewinnt die vollste Ueberzeugung, dass Depressa keineswegs besondere Art, sondern nur das Weibchen von Helveola ist.

Wollte man darauf, dass mir in meiner langjährigen Praxis noch nie ein Männchen von Depressa, ebensowenig aber ein Weibchen von Helveola vorgekommen ist, auch kein Gewicht legen, so bleibt dieser Umstand doch immer merkwürdig genug, um für meine Ansicht um so mehr zu sprechen, als ich durch

mehrfache genaue Untersuchung und Beobachtung einer grossen Anzahl alljährlich selbst eingesammelter Schmetterlinge und durch die Erziehung beider Species aus Raupen, die in hiesiger Gegend unter einander auf den Flechten der gemeinen Fichte (Pinus Picea) nicht selten vorkommen, nie ein anderes Resultat erzielen konnte, auch meine entomologischen Freunde, denen ich die Sache zur genauen Prüfung vorlegte, dieselben Erfahrungen machten, andern mir fern wohnenden befreundeten Lepidopterologen aber es nicht besser ergangen sein dürfte, indem ich oftmals um Männer von Depressa ersucht worden bin, die ich natürlich nicht liefern konnte.

Ich glaube daher nicht zu irren, wenn ich die bisher für besondere Art gehaltene Depressa als Weib zu Helveola ziehe, und führe zur weitern Begründung meiner Ansicht noch folgende Momente an:

1. sind die Fühler von Helveola deutlich gefranzt, bei Depressa hingegen borstenförmig und nur durch starke Vergrösserung werden einzelne feine Härchen daran bemerkbar;
2. kommen die Raupen zu ein und derselben Zeit, auf ein und derselben Futterpflanze und meist unter einander vor;
3. zeigen dieselben in Gestalt, Farbe und Zeichnung keinen auffallenden Unterschied, einige unwesentliche Abweichungen ausgenommen, die aber bei den meisten Raupenarten oft viel augenfälliger vorkommen;
4. ist die Lebensart und Verpuppungsweise ein und dieselbe;
5. ist die Entwickelungsperiode beider Species ganz gleich.

Dabei muss ich noch bemerken, dass ich zwar die Begattung noch nicht wahrgenommen habe, weil sie sehr kurz zu sein und nur des Nachts zu geschehen scheint, dass ich aber von Depressa öfters, jedoch n i e von Helveola Eier erhalten habe. Auch bei Oeffnung einer Menge Körper von Helveola konnte ich nie eine Spur von Eiern entdecken, während die Körper von Depressa meist eine grosse Anzahl enthielten.

Leider hat es mir noch nicht gelingen wollen, Raupen aus den erhaltenen Eiern zu ziehen.

Je unerklärlicher es nun ist, dass auch den neuesten und besten lepidopterologischen Schriftstellern, denen doch gewiss viele Hilfsmittel zu Gebote standen, die zur Vereinigung der beiden genannten fast überall vorkommenden Species führenden Umstände entgehen konnten, um so mehr fühle ich mich gedrungen, zu einer mehrseitigen genauen Untersuchung und Prüfung dieser und der übrigen Lithosien-Arten aufzufordern.

Sollten aber Mitglieder unsers Vereins, denen das nöthige Material abgeht, geneigt sein, ihre besondere Aufmerksamkeit auf den fraglichen Gegenstand richten und eine gründliche Untersuchung der beiden Species selbst vornehmen zu wollen, so bin

ich gern bereit — in soweit meine Vorräthe auslangen — nicht nur Schmetterlinge davon ohne alles Weitere abzutreten, sondern auch — wenn irgend möglich — eine Anzahl Raupen später folgen zu lassen.

Möchten recht viele Lepidopterologen sich bereitwillig zeigen, die Sache einer genauen Prüfung zu würdigen und das Ergebniss ihrer Bemühungen in diesen Blättern baldigst niederzulegen.

Hymenopterologische Beiträge

vom

Oberförster **Tischbein** in **Herrstein.**

A. Blatt- und Holzwespen.

Dem in der entomologischen Zeitung, Jahrg. 1846 Pag. 75 mitgetheilten Verzeichnisse hiesiger Tenthreden trage ich folgende, in den Jahren 1846 bis 1851 bei Herrstein gefangene Arten nach.

I. Cimbex.

In der Nähe von Herrstein habe ich ausser den bereits angeführten Arten nur noch 1 Exemplar von Amasis obscura F. gefangen. Bei Boppard ist dieselbe im Monat Juni sehr häufig in den Blüten eines Geraniums anzutreffen, in welchen sie in gekrümmter Stellung zu ruhen scheint. Zu derselben Zeit fing ich eben dort ein ♀ von Abia aenea Kl., deren Fühlerkolbe nur 2 Glieder hat. Klug besitzt beide Geschlechter von Zarea fasciata F. mit dreigliedriger Fühlerkeule (Klugs Darstellung der der Blattwespen-Gattung Cimbex. pag. 26) und tadelt deshalb die Aufstellung der Gattungen Zarea und Abia nach Zahl der Keulenglieder durch Leach. Die von mir gefangene Abia aenea ist ein neuer Beleg für Klugs Ansicht, der Cimbex fasciata, C. aenea, C. sericea und C. splendida in eine Familie (die vierte) vereinigt und in der That haben diese 4 Arten auch keine wesentlichen Unterschiede, die eine Trennung derselben in verschiedene Gattungen rechtfertigen könnten.

II. Hylotoma.

Schizocera angelicae. F. $^1/_2$ — $^{10}/_8$. — S. melanura Kl. $^1/_5$ — $^{10}/_5$ — S. geminatus. L. $^{10}/_5$ — $^1/_7$.

Von Schizocera angelicae und S. geminatus besitze ich Exemplare, deren lanzettförmige Zelle in der Mitte zusammen gezogen und in die Schulter gemündet ist. Das von Hartig (Blattwespen p. 87) angegebene Gattungskennzeichen: „Lanzettförmige Zelle gestielt“ ist demnach bei dem Bestimmen nur vorsichtig zu gebrauchen und besonders darauf zu achten, ob im Unterflügel die Anhangzelle fehlt.

III. *Lophyrus.*

Bei Aufstellung meines ersten Verzeichnisses konnte ich aus dieser Gattung noch keine Art als in hiesiger Gegend vorkommend aufzählen, seit einigen Jahren aber, in welchen die künstlich angebauten Nadelhölzer mehr herangewachsen sind, hat sich auch Lophyrus pini L. eingestellt, dem jedoch seine Feinde auf dem Fusse gefolgt sind. Im Sommer 1849 fand ich auf etwa 15jährigen Kiefern einige 30 Raupen von L. pini, die ich erzog und aus denen sich neben der Blattwespe Tryphon eques Htg. entwickelte. Im Sommer 1850 waren der Larven von L. pini schon so viele, dass ich mehrere tausend einsammeln konnte, aus denen ich die Freude hatte, neben P. eques einen neuen Tryphon zu erziehen. Ich habe diesen T. Rennenkampffii genannt und dem Herrn Professor Ratzeburg zur Beschreibung im dritten Band seiner gezogenen Ichneumonen überlassen.

IV. *Nematus.*

N. luteus. Pz. ist bisher nur dem weiblichen Geschlechte nach bekannt geworden. Hier ist diese Art im Juni auf Erlen gar nicht selten. Das Männchen ist dem Weibchen, ausser der allen Männchen zukommenden schlankeren Gestalt, ähnlich. Am Kopf ist die Farbe des Gesichtes heller und auf dem Scheitel steht ein schwarzer Fleck. Der Rücken des Thorax ist schwarz, jedoch bleibt das Schildchen, so wie die Ränder des Vorder- und der Seitenlappen gelb; dagegen verschwindet der schwarze Fleck der Unterbrust, der bei dem ♀ nie fehlt, meistens ganz und nur an einigen meiner Exemplare ist davon noch eine Spur vorhanden.

N. betularius Htg. Hartig beschreibt in seinem Werke über die Familie der Blattwespen p. 193 die Raupe, wahrscheinlich nach Mittheilung von Saxesen, als schwarzköpfig, grün mit gelben Flecken an den Seiten. Dieser Beschreibung muss indessen ein Irrthum zum Grunde liegen. Die Raupe lebt im Juli gesellig auf Birken, ist ausgewachsen etwa 3/4 Zoll lang, glänzend schwarz mit einer Reihe gelber Punkte an den Seiten und mit eben solcher Punktreihe an den Bauchseiten. Von derselben Farbe sind die Füsse. Als ich meine Raupen Ende Juli fand, waren sie erwachsen und hatten die letzte Häutung überstanden. Sollten dieselben vielleicht in der Jugend eine grüne Farbe haben?

Ausser diesen habe ich, seit meiner Mittheilung im Jahre 1846, bis jetzt hier neu aufgefunden: Croesus varius Villers. 5/6 — 6/10. — Nematus cylindricus Htg. Mai. — N. depressus Htg. — N. melanurus Htg. 10/5. — N. flaviventris. Htg. — N. scutellatus. Htg. 10/5. — N. pallescens. Htg. var. 10/5. — N. carinatus. Htg. 10/5. N. platycerus Htg. 5/7. — N. laricis.

Htg. $^1/_6$. — Ferner eine nicht geringe Zahl neuer Arten, deren Beschreibung ich mir bis zu einer gelegeneren Zeit vorbehalte.

V. Dineura.

D. Geri. Kl. $^{10}/_5$. — Leptocera alni. L. $^{10}/_5$ — $^{20}/_6$. — Mesoneura opaca. F. $^1/_5$ — $^{10}/_6$.

VI. Emphytus.

E. truncatus. Kl. $^{10}/_5$ — $^1/_8$. — E. cingillum. Kl. $^{15}/_8$. — E. succinctus. Kl. $^5/_6$ — $^{20}/_6$. — E. serotinus Kl. $^1/_{10}$. — E. filiformis. Kl. $^{20}/_5$. — E. balteatus. Kl. $^1/_6$. — E. viennensis. Schrank. $^{20}/_6$. — Von der letzten Art beschreibt Klug unter No. 182 nur das ♀; das ♂ stimmt aber ganz mit diesem überein. Fenusa pygmaeus. Kl. $^{20}/_5$. — F. pumilus. Kl. $^{20}/_5$. — Phyllotoma melanopygus. Kl. $^1/_5$ — $^{15}/_6$.

VII. Tenthredo.

Monophadnus micans. Kl. $^1/_5$ — $^{20}/_5$. — M. funerea. Kl. — Hoplocampa brunnea. Ll. $^1/_6$. — H. rutilicornis. Pz. — Eriocampa repanda. Kl. $^1/_5$. — E. luteola. Kl. $^{10}/_5$ — $^{15}/_8$. — Allantus tricincta. F. Juli. — A. zonula. Kl. Juni — Juli. — A. Schäfferi. Kl. Juni bis August. Von Allantus zona beschreibt Klug nur das ♀. Ich habe in hiesiger Gegend auch ein ♂ gefangen und kann mittheilen, dass dasselbe von dem ♀, ausser den allgemeinen geschlechtlichen Unterschieden, nicht wesentlich abweicht. Kommt auch in der Türkei vor, von wo ich ein ♀ sah, welches Frivaldszky fing.

Macrophya neglecta. Kl. Juni. — M. haematopus. Pz. Juni. — M. quadrimaculata. F. $^{10}/_5$ — $^5/_7$. — M. duodecimpunctata. L. $^{10}/_6$. — M. flavipes. n. sp. $^{10}/_5$ — $^{20}/_5$. vid. No. 9.

Toxonus bicolor Kl. habe ich aus einem Stengel von Verbascum nigrum gezogen, in welchem zugleich Ceratina cyanea Lepell. (Apis cyanea. Kirb. Megilla callosa. F.) lebte *) und mit dem sich auch Bracon variatus entwickelte. Ob dieser in der Blattwespe oder in der Biene schmarotzte, kann ich nicht sagen. —

*) Freund Bach in Boppard machte mich im Frühjahr 1848 auf die in den Stengeln von Verbascum nigrum, Lychnitis etc. lebenden Hym. Larven aufmerksam und gab mir von den gerade damals bei ihm aus solchen Stengeln auskriechenden Bienen nebst einem sehr schönen Cryptus (C. bimaculatus Gr.?) Indessen ist Bach im Irrthum, wenn er diese Biene Osmia cyanea (Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande Jahrg. VIII. pag. 48) nennt, die eine ganz andere Lebensweise führt. Was Bach erzog, ist ganz dasselbe Thier, nämlich Ceratina cyanea, welches ich auch hier aus den Stengeln erhalte.

Tenthredo moniliata. Kl. $^{2}/_{5}$ — $^{10}/_{6}$. — T. tesselata. Kl. $^{1}/_{5}$ — $^{10}/_{6}$. — T. Coquebertii. Kl. $^{1}/_{6}$. — T. histrio. $^{1}/_{6}$ — $^{20}/_{6}$. (Hier die gemeinste aller Blattwespen.) T. livida. F. $^{10}/_{5}$ — $^{20}/_{6}$. — T. biguttata. Htg. $^{1}/_{7}$.

Bei Tenthredo moniliata Kl. verschwindet oft die weisse Farbe am untern Umkreise der Augen und ebenso der weisse Punkt unter den Fühlern, so wie der an der Basis des Hinterleibes. Zwei Exemplare dieser Varietät fing ich hier bei Herrstein.

An neuen Arten habe ich aus den Familien der Blatt- und Holzwespen folgende kennen lernen.

1. *Abia mutabilis.* ♂. ♀. Dicht punktirt, Oberlippe schräg ausgeschnitten. Schwarz, Knie und Tibien gelb, am Körper mit veränderlicher gelber Zeichnung, jedoch der Scheitel stets schwarz. Länge $2^{1}/_{2}$. Flügelspannung $5^{1}/_{2}$'''.

Von Form und Grösse der A. obscura L., mit der sie auch in allen Sculpturverhältnissen übereinstimmt, so dass leider nur die höchst veränderliche Färbung zur Bezeichnung der Art übrig bleibt. Indessen ist das Kopfschildchen, das bei A. obscura fast zweizähnig ist, bei unserer Art weniger tief aber breiter ausgeschnitten, auch ist die Fühlerkolbe mehr zusammen gedrückt. Die Grundfarbe ist schwarz, die wechselnde Zeichnung von zitrongelber Farbe.

Ich habe 6 Exemplare, 3 ♂ und 3 ♀, zur Vergleichung vor mir. Der Kopf ist an allen Exemplaren schwarz mit Ausnahme einer Varietät, welche an jeder Seite des Clypeus einen kleinen gelben Fleck hat. Der Thorax ist entweder einfarbig schwarz oder es sind an ihm die breiten Schulterblätter ganz oder zum Theil gelb und steht unter diesen, auf den Mittelbrustseiten, ein runder gelber Fleck. Nur bei einem Exemplare geht die gelbe Farbe über den Rand des Schulterstückes auf die Brustseite hinaus. Das Scutellum ist dunkel gelb oder ungefärbt schwarz. Die Flügelschuppen sind schwarz oder gelb. Die Seiten des Hinterleibes sind mehr oder weniger, schmäler oder breiter gelb. An den Beinen sind die Knie und die Tibien von gelber Farbe. Die Tibien der Hinterbeine mit schwarzen Spitzen und Tarsen. Die Tarsen der vorderen Beine sind braun, nur das erste Glied gelblich. Flügel klar, durchsichtig, mit braunen Adern, hellerem Randmal und hellerer Unterrandader. Die Randader wird nach der Schulter zu gelb.

Die mir bekannten Varietäten sind folgende.

a. Beine von normaler Färbung, Körper einfarbig schwarz, nur an den Seiten des 2ten bis 5ten Hinterleibssegmentes braunroth schimmernd. ♂.

b. Beine eben so. Am Körper sind nur die Seiten des 2ten bis 9ten Hinterleibssegmentes gelb. ♂.

c. Wie b., aber auch die Schulterstücke gelb. ♂.

d. Wie c., jedoch sind die Seiten des Hinterleibes breiter gelb und die gelbe Farbe des Schulterstückes tritt über dieses auf den Rand der Mittelbrustseiten. Das Scutellum mit röthlichem Schimmer. ♀.

e. Wie d., aber Clypeus zu beiden Seiten mit gelbem Fleck, auf den Mittelbrustseiten ein gelber Fleck, Schildchen von bestimmt gelber Farbe, letztes Segment des Hinterleibes ganz und vorletztes am ganzen Hinterrande breit gelb. ♀.

f. Wie e., nur sind die 3 letzten Hinterleibssegmente breit gelb gerandet, wogegen die Farbe des Scutellum bis zu einem röthlichen Schimmer verschwindet. ♀.

Dr. Frivaldszky schickte mir 6 Exemplare, welche in der Türkei gefangen waren, zur Ansicht.

Nahe verwandt ist diese Art mit Cimbex jucunda und C. amoena. Klug. (Jahrbuch der Insectenkunde I. p. 226. 227.)

2. *Hylotoma Frivaldszkyi.* ♂. ♀. Eine zur engeren Gattung Hylotoma Klug (Tibiae posteriores medio spinula instructae. Cellulae alae superioris submarginales quatuor; cellula marginalis alae superioris et inferioris appendiculata) gehörende neue Blattwespe, welche von Frivaldszky in Ungarn gefangen wurde.

♀. Rothgelb; Kopf, Fühler, Hinterrücken, Brust, Beine und After schwarz. Die rothe Farbe des Thorax dunkler als die des Abdomen, das mehr gelblich ist. Flügel getrübt und unter dem Randmal mit leichtem, kurzen Schatten, der nicht über die erste und zweite Cubitalzelle hinauszieht. Randmal schwarzbraun, zur Spitze hin heller. Radius und Subradius, so wie der Raum zwischen beiden gelb. Länge 4‴. Flügelspannung 8‴.

♂. Unterscheidet sich, ausser den allgemeinen geschlechtlichen Kennzeichen, vom ♀ nur durch ganz schwarzen Thorax und den Mangel der schwarzen Farbe am After. Länge und Flügelspannung etwas schwächer als beim ♀.

Ungarn. Ein Pärchen von Frivaldszky zur Ansicht.

3. *Blennocampa bicolor.* ♀. Schwarz. Hinterleib mit Ausschluss des ersten und letzten Segmentes rothgelb. An den vordern Beinen ist die Vorderseite der Tibien und Tarsen, an sämmtlichen Beinen sind die Knie von hellgelber Farbe. Die Flügel sind kaum schwärzlich getrübt mit schwarzbraunem Randmal und Adern. Länge $2^1/_4$‴. Flügelspannung $5^1/_2$‴.

Ungarn. Ein ♀ von Frivaldszky zur Ansicht.

4. *Monophadnus thoracicus.* ♀. Glänzend schwarz. Pro- und Mesonotum, Flügelschüppchen und Hinterleib roth. Scheiden

der Säge schwarz. Vorderschenkel bis auf die rothen Knie, Vordertibien bis auf die rothe Basis und Tarsen schwarz. Die hintersten Beine sind bis auf die schwarzen Hüften, Schenkelringe und Tarsen roth. Flügel schwarz mit schwarzen Adern und Randmal, in der zweiten und dritten Cubitalzelle steht ein schwarzer Punkt. Länge $3\frac{1}{2}'''$. Flügelspannung $8'''$.

Ein in Dalmatien gefangenes ♀ dieser schönen Art erhielt ich durch Frivaldszky zur Ansicht.

5. *Monophadnus rufoniger*. ♀. Glänzend schwarz. Ein Fleck am oberen Augenrande, Hinterleib vom zweiten Segmente an gelbroth. Ebenso an den Vorderbeinen die Spitzen der Schenkel, an den hintersten Beinen die Schenkel und Schienen so wie die Vorderseite der Hüften gelbroth. Flügel schwarz mit tief schwarzem Geäder und Randmal. In der zweiten und dritten Cubitalzelle ein schwarzer Punkt. Scheide der Säge schwarz. Länge $4'''$. Flügelspannung $8'''$.

Ein ♀ aus Ungarn von Frivaldszky zur Ansicht.

6. *Allantus rufocingulatus*. ♀. Schwarz mit rother Hinterleibsmitte, gelblichem Munde, Grundgliedern der Fühler, Halskragen, Flügelschüppchen und Beinen. After weiss.

Fühler kurz, nach der Spitze stark verdickt, schwarz mit gelben Grundgliedern. Oberlippe und Anhang weisslich gelb, Halskragen und Flügelschuppe weiss, letztere am Grunde schwarz. Von den untern Schulterecken jedes Flügels zieht eine weisse Linie über den Hinterrücken des Thorax. An dem schwarzen Hinterleibe sind die Segmente 3, 4 und 5 ganz, das 2te am Bauche und das 6te an den Seiten roth; der After ist weiss und auf den Seiten des 8ten Segmentes steht ein weisser Punkt. Die Beine sind gelb; die Hüften an der oberen Seite der Basis schwarz und die ersten und zweiten Tarsenglieder an der Spitze, die folgenden ganz schwarz. Die Flügel sind gelblich mit braunen nach der Schulter hin gelblichen Adern, was besonders von den Randadern gilt, zwischen denen auch der Raum gelb ist. Das Flügelmal ist gelb mit brauner Spitze. Länge $3\frac{3}{4}'''$. Flügelspannung $10'''$.

Ein ♀ von Frivaldszky aus Ungarn, zur Ansicht.

(Forts. folgt.)

Uebersicht der neueren Literatur

betreffend die Neuroptera Linné.

Von **Dr. Hagen.**

(Fortsetzung zu pag. 375 des Jahrgangs 1851 dieser Zeitung.)

Auch in der Gener. Synopsis in demselben Werke tom. I. p. 49 ist Westwood genau dem von Stephens aufgestellten Schema

gefolgt. Nur ist für Aphelocheira der Gattungsname Diplectrona eingeführt und Drusus und Glyphotaelius zu eigenen Gattungen erhoben. Die Reihenfolge der Unterfamilien hat Westwood geändert, so dass die Hydropsychiden zwischen die Phryganiden und Leptoceriden, die Psychomiden zwischen die Rhyacophiliden und Sericostomiden gestellt werden. Westwood führt 193 Arten, darunter 100 Heteropalpen, als England angehörig auf.

Im Jahre 1842 erschien Ramburs Bearbeitung der Phryganiden in seiner Histoire naturelle des Neuroptères p. 463 et sqq. Von allem früher Erschienenen hat er nur Pictets Recherches etc. und die lateinischen Diagnosen aus Burmeisters Werk benutzt. Dass ihm alles übrige, namentlich die Werke von Stephens, Curtis, Westwood in Paris unbekannt bleiben konnten, ist eine Naivität, die schon Erichson in Erstaunen setzte, vielleicht aber darin ihre Entschuldigung findet, dass selbst 1843 diese Werke in den grössten Bibliotheken (royale, Jardin des plantes) noch fehlten. Ramburs Werk ist also durchweg selbstständig zu nennen. Es werden darin in 21 Gattungen (8 neu) und 6 Unterfamilien vertheilt 94 Arten, deren zwei exotisch (55 Heteropalpen, 39 Isopalpen) beschrieben. Davon sind angeblich neu 63 (37 Heteropalpen, 29 Isopalpen). Die kurze Einleitung ist in zwei Punkten von Wichtigkeit. Rambur liefert erstens darin eine gute und recht detaillirte Beschreibung des Geäders, und zweitens eine ziemlich genaue Angabe der appendices annales, auf deren verschiedene Bildung er zuerst aufmerksam gemacht und dieselbe bei der Beschreibung seiner Arten geschickt benutzt hat. Seine Beschreibungen sind meistens recht genügend und treffend, so dass wirklich nach denselben leichter als nach denen seiner Vorgänger bestimmt werden kann. Da mir überdies durch die seltene Güte des Herrn Selys-Longchamps in Lüttich (des jetzigen Besitzers der Ramburschen Sammlung) die Typen zur Vergleichung vorliegen, so bin ich im Stande hier sichere Auskunft zu geben. Rambur sondert zuvörderst die Heteropalpen und Isopalpen. Die Heteropalpen zerfallen, je nachdem die Kiefertaster der Männchen bedeutend länger oder kürzer als die Lippentaster sind, in die Limnephiliden und Trichostomiden. Die Limnephiliden theilt er nach der Anzahl der Sporen 2. 4. 4. Phryganea und Oligotricha, jene mit behaarten, diese mit nackten Flügeln, 1. 3. 3. Limnephila, 1. 2. 2. Enoicyla, 1. 3. 3. Monocentra. Phryganea enthält P. grandes, varia und tortriceana Rb. (minor Curtis); Oligotricha O. reticulata, O. phalaenoides, O. chloroneura, eine schöne neue Art aus Chamouni, der Anal. analis Kolen. verwandt, O. strigosa (Agr. pagetana Curt.). Limnephila mit 30 Arten enthält L. lineola Schr., wozu L. atomaria gezogen ist, L. submaculata Rb. (neu aus Montpellier), L. aspersa Rb. (S. meridionalis Kolen), L. fulva Rb. (neu, dem G. stigmaticus

nahe), L. impura Rb. (Goniotaulius stigmaticus Kolen.) L. flavida Rb. (neu aus Spanien), L. obsoleta Rb. (neu aus Spanien), L. nebulosa Rb. (neu aus Frankreich), L. striolata Rb. (Colpotaulius excisus Kolen.), L. tesselata Rb. (Halesus digitatus), L. striata Pict. Kolen., L. radiata Rb. (Sten. pantherinus Pict. Kolen.), L. rufescens Rb. G. pilosa Fabr.?), L. discolora Rb. (neu aus Chamouni), L. chrysota Rb. (G. flavipennis Pict.), L. nigrita Rb. (neu aus Chamouni), L. rhombica Linn., L. lunaris Pict., L. vitrea Rb. (neu aus Frankreich), L. variegata Rb. (L. griseus Linn.), L. obscura Rb. (neu aus Frankreich), L. fuscata Rb. (Desmotaul. Megerlei Kolen.), L. flavicornis Fabr., L. pellucida Oliv. Steph., L. guttata Rb. (fenestratus Zettstdt. Kolen.), L. vittata Fabr., L. elegans Rb. (flavus Linn. Kolen.), L. fuscicornis (Desmotaulius fumigatus Kolen.), L. fusca Kolen., L. scabripennis (neu aus Nordamerika). Enoicyla mit einer Art E. sylvatica ist L. pusillus Br. — Die merkwürdige Monocentra lepidoptera gehört vielleicht zu Chaetopteryx. —

Die Trichostomiden zerfallen in 6 Gattungen nach der Zahl der Sporen, und zwar 2. 2. 3. (die Untersuchung der Typen Ramburs zeigt die von Kolenati angegebene Zahl 2. 3. 3.) Pogonostoma (der Name ist längst von Klug bei den Coleopteren vergeben) mit der einzigen Art P. vernum (Hydronautia maculata Kolen.), 2. 2. 2. Dasystoma mit der einzigen Art D. pulchellum. Die übrigen vier Gattungen haben 2. 4. 4. Sporen, Trichostoma mit stark behaarten nicht in die Höhe gekrümmten Kiefertastern mit T. picicorne Pict. (A. fuscicorne Kolen.) und Lasiostoma mit weniger dick behaarten Tastern und der einzigen Art L. fulvum (S. capillata Pict. Kolen.)

Lepidostoma, die Taster und Flügel beschuppt, mit drei Arten Sericostoma, deren Taster eine Maske bilden mit 7 Arten.

Anmerkung. Obgleich mir gegenwärtig die Typen Ramburs vorliegen (nur 8 Arten Monocentra lepidoptera, Trichostoma rufescens, Mystacides furva, subfasciata, rufa, Setodes respersella, punctata, punctella fehlen der Sammlung) ziehe ich es doch vor, den Bericht über dieselben zu verschieben, um mögliche Irrthümer zu vermeiden. Ein genaues Studium derselben und die spätere Veröffentlichung der Resultate soll meine grösste Sorge sein.

Die beiden Werke von Blanchard (Histoire naturelle des Insectes und das neuere von 1845 in Abtheilung des Traité complet d'histoire naturelle) liefern keine dem Verfasser eigenthümliche Beobachtungen. Dasselbe gilt von Ehrenbergers dissertatio de neuropterorum anatomia, Prag. 1836.

Zu erwähnen zind aber noch eine Anzahl vereinzelter Publikationen. So in Guèrin und Percheron Gener. des Insectes,

livr. 4 die Aufstellung der Gattung Holostomis, mit der Beschreibung und Abbildung von C. phalaenoides Linn., und dazu die Bemerkungen von Mannerheim in seiner Revue critique p. 21. Ferner in Fischers Entom. Ruthen. tom. I. die Beschreibung und Abbildung von P. daurica (phalaenoides) und P. altaica. Dann die Beschreibung dreier Arten aus Neapel von A. Costa in Ann. Accad. Aspir. Nat. 2. ser. 1. pag. 114 (Erichsons Bericht für 1847 pag. 106) Phryg. maculata und fuliginosa, Hydropsyche Pictetii. Die Aufstellung der neuen Gattung Leptonema mit der einzigen Art L. pallida aus Brasilien nahe verwandt, Macronema Pictets von Guérin Iconogr. p. 396 im Jahre 1846 und seine Beschreibung von Rhyacophila armeniaca in demselben Werke. Die Beschreibung von Phryg. buccata durch Fonscolombe in Ann. soc. entom. d. Fr. tom IV. p. 48, welche Art Guèrin (eben da) für synonym mit Sericostoma collaris erklärt. Den ausführlichen Bericht Bohemans in Oefvers. Vet. Acad. Förhandl. 1846 p. 215 über die von Löwenhjelm in Schweden wieder aufgefundene P. phalaenoides Linné, wobei O. daurica Percheron, Fischer dazu als synonym gezogen wird, Zetterstedts Art jedoch unter dem Namen P. pantherina als eigene Art. aufgestellt, die Erichson Bericht für 1846, pag. 80 wieder für synonym mit P. altaica Fischer erklärt. Die Verhandlungen über P. phalaenoides in Diario dell' ott. congr. degl. Scienz. Ital. 1946 p. 111; dabei die Bemerkung von Bonaparte, dass nach Genés Beobachtung die Phryganiden den Reissfeldern sehr schädlich seien. Die Beschreibung von zwei neuen Arten durch Schneider Entomol. Zeitung 1845, p. 346 Hydroptila fuscicornis von Messina und p. 155 Sericostema flavicorne aus Kleinasien. Die Abbildung und Beschreibung von P. grandis in Duncans Introd. p. 296 p. 30. Die Beschreibung Erichsons von Macronema arcuata in Schomburgk Reise in Guiana, tom. III. Einige Bemerkungen in (mir unbekannt) Dahlbom Skandin. Insekt. Skada etc. 1837. Die Beobachtung über die Circulation in P. grandis in der Preisschrift von Verloren, pag. 25. Rathke's Beobachtung über die Vergrösserung der Phryganiden-Eier durch Wasser-Aufnahme (Erichson Bericht fr. 1844, pag. 5). Die Bemerkung, dass Valvata arenifera Leach Phryganiden-Gehäuse seien in Entomol. Zeit. 1846, p. 203, denen auch eine angeblich neue Valvata aus Corsica, die Shuttleworth der naturforschenden Kantonal-Versammlung in Bern vorlegte, angehöre und dass ähnliche Gehäuse schon Reaumur abgebildet habe. Bremis Bericht über ein hornartiges Phryganiden-Gehäuse aus Brasilien in Mittheil. d. naturf. Gesellschaft in Zürich 1848. 2, p. 61—62. Ein ziemlich unwissenschaftlicher Beitrag zur Naturgeschichte der Phryganiden, die Bildung der Gehäuse betreffend, von Walser im Correspondenzblatt des zoolog. mineral. Vereins zu Regensburg, 1848 p. 54.

L. Dufour lieferte Ann. sc. nat. 1847, p. 341 die Beschreibung einer Larve mit äusseren Kiemen zu Hydropsyche gehörig, und erörterte einige Differenzen, die Pictets Beschreibung darbietet. Ueber den inneren Bau der Phryganiden finden wir hauptsächlich bei Pictet und Burmeister, und dann in den bekannten Werken von Straus-Dürkheim, Rambur, Siebold (Müller's Archiv 1837, p. 410 und vergleich. Anatomie), Léon Dufour Recherches etc., ziemlich genügenden Aufschluss. — Agassiz endlich hat in seinem Nomenclator die Gattungs- und Familiennamen der Kritik unterworfen. Mit den neu von Kolenati gebildeten ist ihre Zahl für die Familie der Phryganiden gegenwärtig auf 102 gestiegen.

Dr. Kolenati in Prag ist der neueste Bearbeiter dieser Familie. Der Jahrgang 1848 der entomologischen Zeitung enthält in den beiden ersten Nummern von ihm einen Aufsatz über den Schaden und Nutzen der Trichopteren und einen Prodrom der Gattungen seines grösseren Werkes. Der erste Theil desselben, die Trichoptera heteropalpoidea ist 1848 in Prag erschienen; wann wir den zweiten erwarten dürfen, ist mir nicht bekannt. Im Jahre 1846 ersuchte Kolenati sämmtliche Neuropterologen um ihre Beisteuer zu diesem Unternehmen. Dass ihm dieselbe genügend zu Theil geworden, beweist sein Werk; nicht allein die Neuropterologen, sondern auch die grösseren Kabinette haben ihn nach Kräften dabei unterstützt. Ausser einer Art aus Neuholland, ein Paar aus Nordamerika (Grönland, Labrador) und einigen aus dem Caucasus, Armenien, Kleinasien sind nur die europäischen Arten abgehandelt. Einem kurzen Praefamen, welches die ratio operis nebst den Quellen des bearbeiteten Materials enthält, folgt der Charakter der Familie, die Kolenati (nach dem vorgesetzten Ordo zu urtheilen) gewiss mit Unrecht im Sinne der Engländer als eigene Ordnung aufgestellt hat. Der Name Trichoptera (Kirby 1813) ist schon 1803 von Meigen vergeben, und fällt bestimmt als unnütz fort, besonders, da sich gegen den älteren Phryganiden (Phryganeoidae Agass.) Latreille Histoire natur. 1804 nichts einwenden lässt. In Betreff des Character naturalis ist zu bemerken, dass das: stemmata tria, primum inter antennas deorsum spectans sehr unrichtig ist. Kolenati behauptet zwar mit Bestimmtheit pag. 6 dieselben immer, namentlich auch bei Mystacides und Hydropsyche, wo sie Burmeister vergeblich suchte, angetroffen zu haben; ich kann jedoch versichern, dass nach meinen mit anderen Entomologen oft wiederholten Untersuchungen an lebenden und getrockneten Individuen, und namentlich an einer Anzahl mir von Kolenati selbst übersandten Arten die Nebenaugen bei den Mystaciden stets, bei Hydropsychiden generisch (Polycentropus) fehlen. Dass übrigens die stark behaarten Wülste auf dem Kopfe der Mystaciden nicht Nebenaugen sind, davon konnte ich mich nach Ablösung des Schei-

tels und seiner Untersuchung unter dem Compositum bestimmt vergewissern. Es finden sich diese Wulste auch bei jenen Gattungen, die mit deutlichen Nebenaugen versehen sind, wieder. Die Angabe mandibulae nullae ist nicht ganz richtig, da dieselben verkümmert angetroffen werden und das alae plicatae passt wenigstens nicht kategorisch für alle Gattungen. Auch das Thyridium Kolenatis fehlt einer Anzahl von Isopalpen, namentlich bei Polycentropus, den fossilen im Bernstein enthaltenen Arten. Nach Erörterung der Affinität der Phryganiden mit den übrigen Gymnognathen, folgt die detaillirte Schilderung des äusseren Baues der Imago, deren vollständige und sorgfältige Bearbeitung es nur bedauern lässt, dass der Verfasser die so sehr verschieden geformten appendices anales beider Geschlechter nicht einer näheren Prüfung unterworfen hat. Es würden ihm dieselben sehr sichere Merkmale für die Prüfung und Feststellung der Arten geliefert haben. Durchaus neu und Kolenati eigenthümlich ist die Beschreibung der Flügel. Es kann die Mühe, mit welcher der Verfasser sich dieser sauern Arbeit unterzogen hat, wirklich nur von dem gewürdigt werden, der seine Beobachtungen in ihrem ganzen Umfange genau wiederholt hat. Die Ergebnisse dieses Kapitels sind ein reeller und wichtiger Fortschritt für die Kenntniss dieser Familie. Meines Erachtens würde das Studium dieses Theiles sehr erleichtert worden sein, wenn der Urtypus des Geäders im Flügel der Hydropsychiden (wie ihn Burmeister sehr richtig und schön beschreibt) zu Grunde gelegt wäre, da die Heteropalpen, mit denen sich Kolenati vorzugsweise beschäftigt, sich stets mehr oder minder weit von jenem Urtypus entfernen. Uebrigens zeigt Kolenati's Beschreibung, dass er auch die Flügel der Isopalpen sorgsam geprüft habe. Ein weiteres Eingehen in diesen Gegenstand wird allerdings mannigfache Berichtigungen zur Folge haben. So fehlt die subcosta auch bei Psychomia, und es findet sich eine Anastomose der costa und subcosta bei vielen Hydropsychiden, namentlich bei Polycentropus. So erreicht ferner die erste Apical-Zelle der Oberflügel die Anastomose bei Glossosoma, und der Arculus wird bei den Hydropsychiden (wohl aus Versehen) zuerst als vorhanden und dann als fehlend angeführt. Bei der Schilderung des Unterflügels findet sich ein sinnentstellender Druckfehler. In dem Satze der mit: Forum tegminis cubitale anfängt, soll offenbar für tegminis alae stehen. Burmeisters cubitus ist übrigens nicht die gleichnamige Ader bei Kolenati, sondern dessen ramus thyrifer. Nachdem die verschiedene microscopische Bildung der Haarbekleidung erörtert, beschreibt der Verfasser die früheren Zustände nach eigenen und fremden Beobachtungen. Von den 45 Larven und 12 Nymphenarten, welche Kolenati seiner Angabe nach (p. 16) selbst untersuchte, gehören nur 19 den Heteropalpen an und nur 3 zu Arten, deren frühere

Zustände noch nicht beschrieben waren (G. griseus, D. hirsutus, A. analis). Der genauen Beschreibung der Eier, Larve, Puppe, der verschiedenartigen Gehäuse, folgt ein Abschnitt über die Lebensweise und Sitten dieser Thiere, über ihre Verfolger, ihren Nutzen und Schaden, die Zeit und Art ihrer Erscheinung und ihre geographische Verbreitung. Die beiden letzten Abschnitte sind als Anfänge zu einer Naturgeschichte der Phryganiden interessant und dem Verfasser eigenthümlich. Die geographische Verbreitung ist auch bei der Beschreibung der einzelnen Arten stets sorgfältig berücksichtigt und führt zu dem Resultate, dass die Phryganiden wie die übrigen in früheren Zuständen im Wasser lebenden Neuropteren sich einer sehr bedeutenden Verbreitung erfreuen. Die Kenntniss der aussereuropäischen Arten ist jedoch noch ganz in der Kindheit, denn ausser den im Caucasus lebenden Arten finden sich nur 1 aus Neuholland und etwa 13 aus Amerika ohne Beschreibung erwähnt. Mit die grösste Verbreitung hat unter den jetzt bekannten Arten G. griseus, der sich in ganz Europa, dem Orient und Nordamerika vorfindet. Die übrigen Abschnitte enthalten, wenn auch nichts Neues, doch eine übersichtliche Zusammenstellung des schon Bekannten. Kolenati konnte zu seiner Beschreibnng 178 Arten darunter 87 Heteropalpen benutzen, eine Zahl, die nur von Stephens und Curtis bedeutend übertroffen ist. Die Angabe der von Pictet beschriebenen Arten p. 24 ist durchweg unrichtig. Pictet hat 120 Arten, darunter 44 Heteropalpen beschrieben. Von Interesse ist die Angabe p. 21 über die parasitischen Bewohner der Gehäuse, wenn selbige wirklich Diptern oder Hymenoptern (?) wären. Nach Scopoli's Bericht finden sich als ähnliche Parasiten zwei Tineiden vor. — Die Literatur ist ziemlich vollständig angeführt p. 27, leider hat aber Kolenati gerade eine Anzahl der wichtigsten und umfassendsten Werke gar nicht benutzt. Wenn dieses bei den älteren Schriften von O. F. Müller (der auch in der Literatur nicht angegeben ist) weniger zu bedeuten hat, so durften in einer Monographia der Phryganiden die Werke von Stephens, Curtis, Rambur nicht unbenutzt bleiben. Seit der betreffende Theil von Stephens einzeln verkauft wird, kann mit Recht seine Benutzung gefordert werden, und dass der Verfasser Ramburs Typen nicht zur Ansicht erhielt, berechtigt ihn nicht, auch dessen gute Beschreibungen zu ignoriren. Wir erhalten also hier etwa zum achten Mal eine selbstständige Behandlung der Phryganiden, welche auf einen grossen und wichtigen Theil früherer Publikationen keine Rücksicht nimmt, und so den Ballast der Synonyme vermehrt, während bei dem Material, welches Kolenati vorlag, mit Recht eine Reduction der früheren Arbeiten erwartet werden durfte. Eine nicht geringe Zahl seiner neuen Gattungs- und Artnamen muss früheren weichen. In Betreff der ungram-

matikalischen Bildung derselben kann ich Zellers Urtheil (Ent. Ztg. 1848. p. 374) nur unterschreiben. Wenn übrigens Kolenati (ibid. p. 23.) den Grundsatz befolgt, keinen Species-Namen, der schon bei irgend einem Genus der Phryganiden verbraucht ist, in Anwendung zu bringen, so ist dieses nur zu billigen. Rückwirkend darf jedoch diese Regel nicht werden, und die Umänderung von Hydr. fuscicornis etc., weil schon ein Aspatherium fuscicorne besteht, kann nicht gebilligt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Käfer

beschrieben

von **Dr. Sachse** in Leipzig.

Durch Herrn Alexander Gerhardt, einen fleissigen jungen Sammler, der jetzt die Vereinigten Staaten Amerikas bereist, bin ich in den Besitz einer grossen Menge Brachelytern gekommen. Dieselben stammen aus dem Staate Georgia. Da ich nun darunter mehrere meines Wissens noch nicht beschriebene Arten fand, so unternehme ich es, die Beschreibung derselben hier zu geben. Ich ergreife zugleich diese Gelegenheit, um noch einige andere Arten bekannt zu machen, die aus anderen Weltgegenden in meine Sammlung gekommen sind.

Zugleich will ich hierbei das entomologische Publikum auf künftige Sendungen des Herrn Gerhardt aufmerksam machen, da die bisher darin enthaltenen Sachen sich durch ausserordentliche Frische und Schönheit auszeichnen.

Myrmedonia pygmaea.

Obscure testacea, nitida, subtilissime punctata et pubescens; capite abdominisque cingulo postice piceis. Thorace transverso. — Long. $1^1/_4$ Lin.

In der Form und Grösse einigermassen der Homalota marcida ähnlich, der sie auch in der Färbung gleicht. Sie ist überall glänzend rothbraun, nur der Kopf und ein Band über den 3ten — 5ten Hinterleibsring pechschwarz. Der Kopf, das Halsschild und die Flügeldecken äusserst fein nicht sehr dicht, der Hinterleib wenigstens auf den ersten Ringen kaum etwas stärker punctirt, fein graulich behaart. Die Fühler sind ungefähr von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu nur sehr wenig verdickt. Der Kopf ist etwas schmäler als das Halsschild, rundlich, flach gewölbt. Das Halsschild ist nicht ganz so breit als die Flügeldecken, reichlich um die Hälfte breiter als lang, viereckig, die hintern Winkel scharf rechtwinklig, die vorderen abgerundet. Oben flach gewölbt mit einem Ein-

drucke vor dem Schildchen. Die Flügeldecken sind so lang als das Halsschild, hinten gemeinschaftlich flach ausgebuchtet, etwas heller rothbraun. Die äusseren Hinterwinkel undeutlich geschwärzt. Der Hinterleib auf den drei ersten Ringen etwas dichter als auf den übrigen punctirt.

Falagria longicornis m.

Nitidissima, rufotestacea, abdomine obscuro, thorace subcordato, non caniculato, antennis longissimis.

$1^1/_4$ Lin.

Der F. obscura nicht unähnlich im Baue und in der Färbung, doch grösser. Der Kopf ist reichlich von der Breite des Halsschildes, rundlich glatt glänzend, die Stirn zu beiden Seiten der Länge nach eingedrückt. Die Fühler an der Wurzel heller, nach der Spitze zu dunkler rothbraun, nach der Spitze zu deutlich verdickt, fast bis an das Ende der Flügeldecken reichend. Das Halsschild rundlich, nach der Wurzel zu etwas verengt, zwischen herzförmig und kugelig die Mitte haltend, ganz glatt, gewölbt und ohne alle Eindrücke. Die Flügeldecken ungefähr um die Hälfte breiter als die Wurzel des Halsschildes, so lang wie dieses, mit einigen wenigen zerstreuten Puncten, sonst glatt glänzend. Der Hinterleib schwärzlich, glatt, glänzend. Die Beine blassgelblich.

Georgia.

Falagria amabilis.

Nigra, nitidissima, laevis, thorace rufo-piceo, ore, antennarum basi, pedibus, elytrorum summa basi apiceque testaceis. Abdomine basin versus constricto.

$1^1/_3$ Lin.

Der Kopf ist rundlich, so breit als das Halsschild, glänzend schwarz, nur mit wenigen Puncten über den Augen, zwischen den Fühlern die Stirn beiderseits und quer über dem Munde eingedrückt. Der Mund gelbröthlich. Die Fühler gegen die Spitze allmälig verdickt, die ersten 4 — 5 Glieder gelbröthlich, die übrigen bräunlich. Das Halsschild etwa so lang als breit, nach der Wurzel zu kaum sichtbar verengt, die Seiten kaum, die Vorder- und Hinterwinkel aber stark gerundet, die Oberfläche gewölbt, glänzend pechroth. Die Flügeldecken breiter als das Halsschild, ohngefähr so lang als dieses, glatt glänzend pechschwarz, an der äussersten Wnrzel und Spitze gelblich. Der Hinterleib schwarz glatt, gegen die Spitze hin beträchtlich erweitert. Die Beine gelblich, die Schenkel gegen die Spitze hin bräunlich leicht angeflogen.

Georgia.

Oxypoda minuta.

Picea opaca, subtilissime punctulata, tenue pubescens,

ore, antennarum basi, pedibus, elytris, abdominisque antico testaceis.

Long. vix 1 Lin.

Der Art Cuniculina einigermassen ähnlich, doch flacher und viel kleiner. Der Kopf ist klein rundlich, sehr fein und dicht punctirt, der Mund gelblich. Die Fühler sind nicht von der Länge des Kopfes und Halsschildes, gegen die Spitze verdickt, braun, die ersten Glieder heller. Das Halsschild ist um die Hälfte kürzer als breit, hinten von der Breite der Flügeldecken, nach vorn deutlich verengt, an der Wurzel und den Seiten wenig gerundet, die Winkel aber stumpf; flach gewölbt, so wie der Kopf dunkel pechbraun, fast ohne Glanz, sehr fein und dicht punctirt, mit dünner und kurzer Behaarung. Die Flügeldecken ungefähr von der Länge des Halsschildes; heller oder dunkler bräunlich gelb, sehr dicht und fein punctirt, fein behaart. Der Hinterleib nach der Spitze zu verschmälert, überall sehr dicht punctirt und fein behaart. Die ersten Segmente heller oder dunkler gelbbräunlich, die hintern 3 — 4 Segmente schwärzlich. Die Beine ziemlich hell bräunlich gelb.

Georgia.

Aleochara maura.

Nigra opaca cinereo-pubescens, thorace parce subtilissime punctato nitidulo, abdomine parallello, confertiom fortius punctato, palpis antennisque nigropiceis, illis articulo ultimo dilutiore.

Long. 2 Lin.

Gestalt von A. bisignata. Der Kopf rundlich, viel kleiner als das Halsschild, die Stirn gewölbt, sparsam äusserst fein punctirt, schwarz, etwas glänzend, spärlich behaart. Die Taster schwärzlich, das letzte Glied der Maxillartaster heller bräunlich, die Fühler gegen die Spitze zu verdickt, um einige Glieder länger als der Kopf, schwarzbraun. Das Halsschild um das Doppelte breiter als lang, an der Wurzel von der Breite der Flügeldecken, nach der Spitze zu verengt, an der Wurzel wenig, an den Seiten mit den Hinterwinkeln etwas mehr gerundet, vorn gerade abgeschnitten, die Vorderwinkel stumpf. Die Oberfläche sanft gewölbt, schwarz etwas glänzend graulich behaart, äusserst fein spärlich punctirt. Die Flügeldecken von der Länge des Halsschildes, der äussere Winkel etwas gerundet, flach, sehr dicht, fein punctirt, graulich behaart, schwarz, fast ohne Glanz. Der Hinterleib gleich breit, dicht und stärker als der Vorderkörper gleichmässig punctirt. Die Beine pechbraun.

Vorgeb. d. g. Hoffnung.

Aleochara languida.

Picea, capite, thorace, abdomineque versus apicem nigro-

piceis. Antennarum basi, pedibusque testaceis. Abdominis segmentis tribus anterioribus crebre punctatis, quinto sextoque sublaevi.

$1^1/_4$ Lin.

Die Fühler vom 5ten Gliede an gleich dick, um die Hälfte länger als der Kopf, an der Wurzel gelb, vom 5ten Gliede an braun. Der Kopf ist pechschwarz, äusserst fein punctirt, glänzend, dünn behaart. Der Mund röthlich. Das Halsschild pechschwarz, an der Wurzel so breit als die Flügeldecken, kürzer als breit, nach vorn verengt, die Wurzel und die Seiten gerundet, die Hinterwinkel sehr stumpf, fast gerundet. Die Oberfläche mässig gewölbt, sehr fein nicht sehr dicht punctirt, glänzend, dünn behaart, pechschwarz. Die Flügeldecken so lang als das Halsschild, pechbraun, sehr dick und stärker als das Halsschild punctirt, etwas glänzend, fein behaart. Der Hinterleib gleich breit, die drei ersten Ringe rothbraun, ziemlich dicht und fast noch etwas deutlicher als die Flügeldecken punctirt, der fünfte und sechste Ring pechschwarz und einige feine Puncte ausgenommen glatt. Die Beine gelbbräunlich.

Georgia.

Bemerkung. Der vierte Hinterleibsring ist bei dem einzigen Exemplare, welches ich vor mir habe, so defect, dass ich ihn nicht genau untersuchen konnte. So viel ich aber erkennen kann, ist auch er pechschwarz und deutlich punctirt.

Silusa alternans.

Rufo picea, nitida; antennarum medio, capite, thoracis disco, elytrorum angulo exteriore, abdomineque ante apicem nigricantibus.

$1^3/_4$ Lin.

Ziemlich glänzend mit hellgrauen Härchen besonders auf dem Vorderkörper besetzt. Die Fühler sind nicht ganz so lang wie der Kopf und Halsschild, nach der Spitze leicht verdickt, an der Wurzel und Spitze roth, die mittleren Glieder schwärzlich. Der Kopf ist nur sehr undeutlich punctirt, glänzend schwärzlich, der Mund roth. Das Halsschilb ist etwas schmäler als die Flügeldecken, breiter als lang, an den Seiten sanft gerundet, vorn gerade abgeschnitten, die Vorderecken etwas herabgebogen, die Hinterecken ziemlich rechtwinklig. Die Oberfläche leicht gewölbt, sehr fein punctirt, in der Mitte der Basis mit einem leichten Eindrucke, ziemlich glänzend schwärzlich, die Seitenränder nicht sehr deutlich röthlich durchscheinend. Die Flügeldecken wenig länger als das Halsschild, roth, an den äusseren Hinterecken schwärzlich, sehr dicht und viel stärker als das Halsschild punctirt. Der Hinterleib roth, vor der Spitze schwärzlich, glänzend, fein und sehr spärlich punctirt. Das sechste Seg-

ment des Hinterleibes des Männchens hat in der Mitte einen kleinen Kiel, das des Weibchens ist einfach. Die Beine sind roth.
Georgia.

Silusa gracilis.

Rufo brunnea, capite, thorace elytrisque confertissime, abdomine parcius, subtilissime punctatis et pubescentibus. Antennarum medio abdomineque ante apicem picescentibus, pedibus testaceis. — Long. 1 Lin.

Mas, abdominis segmento penultimo dorsali, plicula minuta instructo.

Viel kleiner und schmäler als die übrigen Arten, mit feiner gelblichgrauer Pubescenz. Die Fühler sind kaum von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu etwas verdickt, die Wurzel und das letzte Glied röthlich, die mittleren Glieder bräunlich. Der Kopf ist schmäler als das Halsschild, rothbräunlich, sehr dicht, äusserst fein punktirt. Der Mund gelblich, das Halsschild rothbraun, kürzer als breit, hinten und vorn fast gleichbreit und daselbst gerade abgeschnitten, an den Seiten sanft gerundet, die Hinterecken fast rechtwinkelig. Die Oberfläche sanft gewölbt, äusserst fein, dicht punktirt, vor dem Schildchen kaum mit der Spur eines Eindruckes. Die Flügeldecken sind von der Breite des Halsschildes und wenig länger als dieses, an den Hinterwinkeln, und auch in der Mitte gemeinschaftlich leicht ausgebuchtet, deutlicher als das Halsschild, sehr dicht punktirt rothbraun. Der Hinterleib gleichbreit, etwas lichter rothbraun als der Vorderkörper, weniger dicht fein punktirt, etwas glänzender, der vierte Hinterleibsring schwarzbraun. Die Beine röthlichgelb.

Das Männchen hat auf dem vorletzten Segmente einen sehr kleinen Kiel.
Georgia.

Pronomaea dalmatina.

Linearis, depressiuscula, picea, ore, antennarum basi apiceque, thorace summa basi apiceque, pedibus abdominisque segmentorum marginibus testaceis.
$1\frac{1}{2}$ Lin.

Der P. rostrata sehr nahe stehend, doch aber gewiss verschieden und namentlich ausgezeichnet durch flacheres, etwas kürzeres, hinten und vorn mehr gleichbreites Halsschild, durch die flacheren Flügeldecken und ausserdem durch die Färbung. Der Kopf ist flach gewölbt, schwarzbraun, glänzend, sehr fein punktirt, fein und nicht dicht behaart, der Mund rothbraun. Die Fühler kaum länger als Kopf und Halsschild, rothbraun, die Wurzel und Spitze heller. Das Halsschild ist breiter als lang, vorn und hinten ziemlich gleichbreit, an den Seiten sehr wenig

gerundet, vorn und hinten gerade abgeschnitten, die Hinterwinkel stumpf, die Vorderwinkel abgerundet, wenig abwärts gebogen. Die Oberfläche flach gewölbt, vor dem Schildchen flach eingedrückt, fein punktirt, mit dünner Pubescenz, glänzend dunkelpechbraun, der äusserste Vorder- und Hinterrand heller. Die Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild und etwa so lang als dieses, glänzend pechbraun, flach gewölbt, fein punktirt, fein und dünn behaart. Der Hinterleib glänzend pechbraun, der Hinterrand der einzelnen Ringe und die Spitze röthlich, fast glatt mit dünner aber etwas längerer Behaarung als der Vorderkörper. Die Beine röthlichgelb.

Dalmatien von Kahr.

Conurus pulicarius.

Nigro-piceus nitidulus, griseo — pubescens, ore antennisque testaceis, his medio infuscatis, thoracis limbo laterali, pedibus, maculaque elytrorum basali rufopiceis.

Long. 1¼ Lin.

Ziemlich glänzend, wenigstens am Kopfe und Halsschilde; mit feiner nicht sehr dichter grauer Behaarung. Die Fühler sind so lang als Kopf und Halsschild, gegen die Spitze hin sehr wenig verdickt, an der Wurzel und Spitze heller röthlichgelb, in der Mitte bräunlich. Der Mund ist hellröthlichgelb, der Kopf äusserst fein, kaum sichtbar punktirt. Das Halsschild an der Wurzel kaum etwas breiter als die Flügeldecken, wenig breiter als lang, an der Spitze doppelt so schmal als an der Wurzel, die Seiten schwach gerundet, der Hinterrand gerade abgeschnitten, die Hinterwinkel jedoch spitz nach hinten vorspringend. Die Oberfläche kaum sichtbar punktirt, pechschwarz, an den Seitenrändern, besonders um die Hinterwinkel roth. Die Flügeldecken wenig länger als das Halsschild, hinten ein wenig schief nach innen abgeschnitten, sehr fein aber sichtbarer als das Halsschild punktirt. An der Wurzel, der Nath näher als dem Seitenrande, ein grosser rother Fleck. Der Hinterleib dicht punktirt, die Hinterränder röthlich. Die Beine pechroth.

Georgia.

Tachinus colonus.

Nigropiceus nitidus; ore antennarum basi, thoracis limbo omni, elytris, pedibus, segmentorumque marginibus testaceis, elytrorum disco infuscato.

Long. 2 Lin.

Kleiner und weniger länglich als Tachinus humeralis, die gelb gefärbten Theile auch viel heller als bei diesem. Die Fühler sind um 2—3 Glieder länger als der Kopf und Halsschild, vom 5. Gliede an fast gleich dick. Die vier ersten gelb, die

übrigen braun. Die Maxillartaster bräunlich. Der Kopf ist glänzend schwarz äusserst fein punktirt. Das Halsschild ist von der Breite der Flügeldecken, etwas kürzer als breit, nach vorn wenig verengt. Vorn flach ausgerandet, an den Seiten gerundet, an der Wurzel gerade abgeschnitten, alle Winkel sehr stumpf. Die Oberfläche flach gewölbt, sehr fein punktirt, glänzend schwarz, die Seitenränder ziemlich breit, der Vorder- und Hinterrand schmal gelbbräunlich. Die Flügeldecken sind fast um das doppelte länger als das Halsschild, sehr fein punktirt, an der Wurzel und dem äussersten Hinterrande gelblich, das übrige bräunlich angehaucht. Die Hinterleibsringe braun mit bräunlichgelben Rändern fein punktirt. Die Beine gelbbräunlich.

Männchen: Das sechste obere Hinterleibssegment vierzähnig, die äusseren Zähne kürzer und stumpfer als die inneren. Das 4. untere Hinterleibssegment am Hinterrande in der Mitte, schwach dreieckig eingedrückt, der Hinterrand ausgeschnitten. Das sechste mit zwei nadelförmigen ziemlich geraden Spitzen, deren Wurzelhälfte plötzlich breiter wird.

Weibchen: Das sechste obere Hinterleibssegment mit 4 gleichlangen, nadelförmigen Spitzen, das sechste untere Hinterleibssegment ebenfalls mit 4 etwas kürzeren aber stärkeren Spitzen.

Georgia.

Tachinus rufus.

Rufo brunneus nitidus, capite elytrisque nigricantibus, his thorace dimidio longioribus, puncto humerali obsoleto, margineque inflexo rufo.

Long. $2^1/_4$—$2^1/_2$ Lin.

Flacher und breiter, daher weniger gestreckt als T. rufipes. Die Fühler sind kaum länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu kaum merklich verdickt, braun, die vier ersten Glieder röthlich. Der Kopf ist flach gewölbt, schwarzbraun glänzend, äusserst fein lederartig und sehr einzeln äusserst fein punktirt. Der Mund ist rothbraun. Das Halsschild ist rothbräunlich, so breit als die Flügeldecken, kürzer als breit, nach vorn in geringem Maasse verengt, vorn ziemlich tief ausgeschnitten, die Seiten nicht sehr stark gerundet, an der Wurzel quer abgeschnitten. Die Hinterwinkel stumpf. Die Oberfläche flach gewölbt, äusserst fein lederartig, mit eben so einzelnen Pünktchen als der Kopf. Das Schildchen rothbräunlich, kaum sichtbar punktirt. Die Flügeldecken sind schwarzbraun, ein verloschener Punkt an der Schulter, und der umgeschlagene Rand rothbräunlich, äusserst fein lederartig, mit einzeln stehenden Pünktchen, letztere etwas deutlicher als auf dem Vorderkörper. Der Hinterleib rothbräunlich, besonders an den Hinterrändern der Segmente, einzeln, fein

aber noch etwas stärker als die Flügeldecken punktirt. Die Beine rothbraun.

Männchen: Das sechste obere Hinterleibssegment ist vierzähnig, die beiden mittleren Zähne etwas länger und stärker, als die seitlichen. Das fünfte untere Segment in der Mitte dreieckig eingedrückt. Der Eindruck heller roth gefärbt. Der Hinterrand ausgeschnitten, und zu beiden Seiten des Ausschnittes etwas zahnförmig vortretend. Ausserdem ist der ganze ausgeschnittene Theil des Hinterrandes mit einer Reihe kurzer, starrer Börstchen besetzt. Das sechste Segment hat zwei mässig lange, zusammengedrückte, säbelartig gekrümmte Spitzen.

Nur Männchen.

Georgia.

Boletobius angularis.

Testaceus, capite, elytrorum angulo exteriore maculaque communi circa scutellum nigris, antennis nigricantibus basi testaceis. Serie dorsali elytrorum 5 punitata.

Long. 1¼—1½ Lin.

Grösse und Gestalt von Boletobius pygmaeus. Die Fühler sind kürzer als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu allmählig verdickt, die vier ersten Glieder gelb, die übrigen bräunlich. Der Kopf ist wenig gestreckt, schwarz glänzend, der Mund gelb. Das Halsschild ist an der Wurzel fast von der Breite der Flügeldecken, nach der Seite zu stark verengt, nicht so lang als breit, glänzend gelb. Die Flügeldecken etwa um die Hälfte länger als das Halsschild, gelb glänzend, ein dreieckiger, gemeinschaftlicher Fleck um das Schildchen, so wie die äusseren Hinterwinkel der Flügeldecken schwarz. Die Rückenreihe der Flügeldecken hat 5 Punkte. Hinterleib und Beine gelb.

Georgia.

Boletobius sellatus.

Niger nitidus, ore, antennarum basi, thorace, elytrorum basi, abdominis cingulo apicali, pedibusque testaceis. Seriebus dorsalibus elytrorum obsoletioribus 3—4 punctatis.

Long. 2¼ Lin.

Fast von der Gestalt des B. trimaculatus aber schmäler. Die Fühler überragen die Wurzel des Halsschildes ein wenig, nach der Spitze zu allmählig verdickt, die ersten vier Glieder rothgelb, die übrigen schwärzlich. Der Kopf langgestreckt, schwarz glänzend, der Mund gelb. Das Halsschild wenig kürzer als an der Wurzel breit und hier deutlich schmäler als die Flügeldecken, nach vorn stark verengt, an der Wurzel und den Seiten sanft gerundet, die Hinterwinkel sehr stumpf, fast gerundet. Die Oberfläche rothgelb. Die Flügeldecken länger als das

Halsschild, das erste Drittheil desselben, die Nath und der Hinterrand schmal rothgelb, das übrige schwarz glänzend. Die Punktreichen besonders die mittlere nicht sehr deutlich. Dieselbe besteht blos aus 3—4 verloschenen Punkten. Ausserdem sind sehr einzeln stehende verloschene Pünktchen auf der Oberfläche zerstreut. Der Hinderleib schwarz, sehr einzeln punktirt, der Hinterrand des 5. Ringes und die Beine gelb.

Georgia.

Xantholinus hottentottus.

Nigro- piceus nitidus, antennis pedibusque rufopiceis, capite subquadrato, dispeese fortiter, elytris subtilius subseriatim punctatis, illo medio laevi. Thoracis seriebus dorsalibus 6—7 punctatis, lateralibus lituis.

Long. 3 Lin.

Dem X. lineais in der Gestalt einigermaassen ähnlich, schwarz, glänzend, Fühler, Mund, Beine rothbräunlich. Die Fühler sind kaum länger als der Kopf, pechroth, an der Wurzel schwärzlich, nach der Spitze zu ein wenig verdickt. Der Mund ist pechroth. Der Kopf ist etwas schmäler als das Halsschild, länglich viereckig, pechschwarz glänzend, beiderseits mit einzelnen, nicht besonders feinen, runden Punkten, die Stirne in der Mitte glatt, die Stirnfurchen gerade, nicht ganz so lang, als das erste Fühlerglied. Das Halsschild glänzend schwarz, etwas schmäler als die Flügeldecken, länger als breit, nach der Wurzel zu wenig verengt, an den Seiten fast gerade. Die Wurzel und alle Winkel gerundet, oben flach gewölbt, die Rückenreihen aus 6—7 etwas stärkeren Punkten bestehend. Die Seitenreihen krumm. Das Schildchen glatt. Die Flügeldecken kaum länger als das Halsschild, fein, in regelmässigen Reihen punktirt, mit feiner sehr sparsamer Pubescenz, pechschwarz glänzend. Der Hinterleib glatt. Die Beine pechroth. Die Vordertarsen erweitert.

Vorgeb. d. g. Hoffnung.

Xantholinus Kiesenwetteri.

Niger nitidissimus, antennis rufis, elytris, pedibusque testaceis, illis subseriatium punctatis. Thoracis seriebus dorsalibus 5—6 punctatis, lateralibus lituis capite oblongo parce punctato, medio laevi.

3½ Lin.

In Gestalt und Grösse dem X. lentus sehr ähnlich, nur sind Kopf und Halsschild länger, letzteres zwischen den Punktreihen ganz glatt, und die Flügeldecken sind regelmässiger punktirt, schwarz glänzend, die Flügeldecken und Beine rothgelb, ebenso die Taster, die Fühler rothbraun. Der Kopf ist länglich viereckig, gleichbreit und nur erst unter den Augen, gegen den

Mund hin zu gespitzt, hinten gerade abgeschnitten, mit abgerundeten Ecken, so breit als das Halsschild, an den Seiten mit zerstreuten, länglichen, ziemlich starken Punkten, in der Mitte glatt. Die mittleren Längsfurchen nicht sehr lang, nach hinten etwas gegeneinander geneigt, die äusseren verloschen. Die Fühler wenig länger als der Kopf, das zweite Glied kaum länger und stärker als das dritte, die folgenden von gleicher Länge und Stärke. Das Halsschild hinten etwas schmäler als die Flügeldecken, länger als breit, nach hinten zu deutlich verengt, die Seitenränder leicht ausgerandet, der Vorderrand beiderseits etwas schief abgeschnitten, die Vorderwinkel dadurch stumpf. Die Oberfläche flach gewölbt, die Rückenreihen mit 5—6 Punkten. Die geschwungenen Seitenreihen mit eben so viel ziemlich feinen Punkten, sonst ganz glatt. Die Flügeldecken von der Länge des Halsschildes; mit Reihen ziemlich feiner Punkte, die sich nur etwa auf dem letzten Drittheile so verwirren, dass daselbst die Punktirung unregelmässig wird. Der Seitenrand ist glatt. Der Hinterleib ist, sehr wenige verloschene Punkte ausgenommen, glatt.

Zwei Exemplare aus Georgia, die sich nur dadurch unterscheiden, dass bei dem einen auch auf dem hinteren Drittheile die Punktreihen der Flügeldecken etwas regelmässiger bleiben, als bei dem andern.

Xantholinus pusillus.

Nigro- piceus nitidissimus, antennis pedibusque rufo- piceis, elytris abdominisque apice piceo testaceis, illis circa suturam confusa, versus latera subseriatim punctatis; Seriebus dorsalibus 9—10 punctatis, lateralibus lituis.

Long. $1\frac{1}{2}$ Lin.

Von der Grösse der kleineren Exemplare des Leptacinus batychrus. Glänzend pechschwarz, das Halsschildchen in das dunkelpechrothe ziehend, die Flügeldecken und äusserste Hinterleibsspitze bräunlich gelb. Fühler und Beine braunroth. Die Fühler sind ungefähr um 4—5 Glieder länger als der Kopf. Der Kopf ist so breit als das Halsschild, länglich viereckig, unter den Augen, gegen den Mund hin zu gespitzt, beiderseits ziemlich fein, nicht sehr dicht punktirt, in der Mitte glatt. Die mittleren Längsfurchen ungefähr so lang wie das erste Fühlerglied, die äusseren ebenso lang; aber etwas weniger bestimmt. Der Mund ist röthlich. Das Halsschild ist länger als breit, nach hinten verengt, vorn beiderseits schief abgeschnitten, alle Winkel und die Basis gerundet, flach gewölbt, die Punktreihen, auch die seitlichen, aus 9—19 Punkten bestehend. Die Flügeldecken kaum länger als das Halsschild, etwas breiter als dessen Wurzel, an der Nath fein und unordentlich, nach aussen in Reihen punk-

tirt. Die Hinterleibsringe bis auf einige verloschene Punkte glatt, an den Hinterrändern röthlich gelb durchscheinend.

Georgia.

Xantholinus fallax.

Niger nitidissimus, ore antennis pedibusque rufopiceis; elytris disco confuse, lateribus subseriatim punctatis. Seriebus dorsalibus thoracis 8—9 punctatis lateralibus confusis.

Long 3 Lin.

Dem Vorigen in der Gestalt, Färbung und Grösse sehr ähnlich. Die Fühler sind röthlich, so lang wie der Kopf, nach der Spitze zu nicht verdickt, das erste Glied schwärzlich. Der Mund bräunlich roth. Der Kopf ist schwarz, länglich viereckig, so breit als das Halsschild, in der Mitte glatt, zu beiden Seiten der Stirn mit feinen runden Punkten einzeln bestreut. Das Halsschild ist länger als breit, schwarz, etwas schmäler als die Flügeldecken, fast gleich breit, an der Basis und an allen Winkeln gerundet, die Seiten gerade. Die Oberfläche flach gewölbt, die Rückenreihen mit 8—9 feineren Punkten, die Seiten ohne Ordnung punktirt. Die Flügeldecken sind etwa so lang als das Halsschild, schwarz glänzend, auf den Rücken ziemlich dicht ohne Ordnung punktirt, nach den Seiten zu mit Spuren von Punktreihen. Der Hinterleib schwarz glänzend, nur mit sehr wenigen, äusserst feinen Punkten. Die Beine röthlich.

Vorgeb. d. g. Hoffnung.

Staphylinus Capensis.

Niger, capite thoraceque aeneis, elytris rufo-brunneis, aeneomicantibus, fulvescenti pubescens, elytris abdomineque fusco-maculosis, scutello atroto-mentoso.

Long. $4\frac{1}{2}$ Lin.

Die Fühler etwa um die Hälfte länger als der Kopf, nach der Spitze zu verdickt, schwarz. Der Kopf ist so breit als das Halsschild, rundlich flach gewölbt, erzfarben, nicht sehr stark aber dicht punktirt, hinten auf dem Scheitel mit der Spur einer glatten Linie, fein bräunlich gelb behaart. Der Mund schwarz. Das Halsschild schmäler als die Flügeldecken, etwas kürzer als breit, nach hinten kaum verengt, die Wurzel mit den Hinterwinkeln gerundet, vorn gerade abgeschnitten, ziemlich gewölbt, dicht und nicht sehr stark punktirt, hinten mit der Spur einer glatten Mittellinie, erzfarben mit verloschenen dunkleren Flecken, fein bräunlichgelb behaart. Das Schildchen schwarz sammetnen. Die Flügeldecken so lang als das Halsschild, braunroth mit Erzschimmer, fein runzelig, mit dazwischen zerstreuten feinen Punkten, feiner bräunlich gelber Pubescenz und bräunlichen Flecken, Der Hinterleib schwarz glanzlos, fein punktirt, bräunlich gelb

behaart, auf der Mitte der Rückensegmente je zwei längliche dunkele Flecken. Die Beine schwarz, die Schienen bisweilen braun.

Vorgeb. d. g. Hoffnung.

Staphylinus varipes.

Niger, subtus versicolor, capite, thorace elytrisque aeneis, fulvescenti pubescens, elytris abdomineque fusco-maculosis, scutello atro-tomentoso. Pedibus aut nigris unicoloribus, aut testaceis fusco-maculatis.

Long. 5 — 6 Lin.

Der Kopf ist fast von der Breite des Halsschildes, viereckig, doch gegen den Mund hin verschmälert, flach, sehr dicht und stark punctirt, erzfarben, bisweilen Farben spielend, bräunlichgelb behaart. Die Fühler sind nur um einige Glieder länger als der Kopf, entweder einfarbig schwarz, oder die Wurzel des ersten Gliedes gelb. Der Mund pechbraun. Das Halsschild fast von der Breite der Flügeldecken, so lang als breit, gleich breit, vorn gerade abgeschnitten, die Vorderwinkel rechtwinklig, die hinteren mit der Wurzel abgerundet. Oben erzfarben, stark und dicht punctirt, vor dem Schildchen mit dem Anfange einer glatten Linie, bräunlichgelb behaart. Das Schildchen bräunlichgelb behaart mit einem grossen sammtschwarzen Flecke. Die Flügeldecken so lang als das Halsschild, erzfarben, etwas in das bräunliche ziehend, fein punctirt, bräunlichgelb behaart, mit dunkleren Flecken. Der Hinterleib schwarz, auf der Unterseite Farben spielend, fein und sehr einzeln punctirt mit bräulich gelben Tomente. Auf dem Rücken jedes Segmentes zwei längliche schwarze Flecken. Die Beine entweder schwarzbraun, oder (vorzüglich die vorderen) ziemlich hellgelb mit schwarzbraunen Flecken.

Georgia.

Philonthus paederinus.

Rufotestaceus nitidus, capite, elytris, pectore, abdominisque segmentis duabus ultimis nigris, antennis fuscis. Seriebus thoracis dorsalibus 4 punct.

Long. 3 Lin.

Der Kopf ist schwarz, glänzend, nicht breiter als das Halsschild, länglich rund, mit den gewöhnlichen Puncten bestreut. Die Fühler etwa um 4 — 5 Glieder länger als der Kopf, gegen die Spitze zu braun, verdickt, dunkelbraun, das erste Glied gelbbraun. Das Halsschild ist schmäler als die Flügeldecken, etwas länger als breit, nach vorn nicht verengt, die Seiten gerade, die Wurzel und die vorderen Winkel gerundet. Oben flach gewölbt, glänzend gelbroth. Die Rückenreihen mit 4 feinen Puncten und

ausser dem nach den Vorderwinkeln zu jeder Seite mit 6 — 7 einzelnen Puncten. Das Schildchen schwarz punctirt. Die Flügeldecken sind braun, ein wenig länger als das Halsschild, schwarzglänzend, mit sehr dünner schwärzlicher Behaarung, feiner und weitläufiger punctirt. Der Hinterleib fein und weitläufig punctirt, schwärzlich behaart, glänzend rothgelb, die beiden letzten Segmente schwarz. Die Brust schwarz, die Beine einfarbig rothgelb.

Bemerkung. Trotz der grossen Aehnlichkeit mit Philonthus laetus glaube ich doch, dass diese Art davon verschieden ist. Sie ist beträchtlich kleiner als laetus und schlanker gebaut. Während der Kopf von laetus breiter als das Halsschild ist und sich mehr der Form von aeneus nähert, ist er bei paederinus nicht breiter als das Halsschild, und ist beim Männchen mehr rundlich, beim Weibchen sogar mehr länglich rund. Das Halsschild von laetus ist viereckiger, während das von paederinus schon auf den ersten Blick schlanker erscheint. Die Flügeldecken sind feiner und der Hinterleib sogar viel feiner als bei laetus punctirt. Die beiden letzten Hinterleibssegmente sind schwarz, während ich bei laetus, von welchem ich eine ziemliche Anzahl vergleichen konnte, immer die drei letzten Segmente schwarz gefunden habe. Dasselbe gilt von den Beinen, welche immer bei laetus so gefärbt waren wie Erichson sie beschreibt, während sie bei paederinus einfarbig rothgelb sind.

Philonthus laetus.

Bemerkung. Bei einigen sehr frischen Exemplaren habe ich ein feines Goldgelbschimmern des Toment auf dem Kopfe und Halsschilde bemerkt. Es würde demnach die Diagnose von laetus durch die Worte capite thoraceque sericeo-micantibus zu vervollständigen sein.

(Schluss folgt.)

Intelligenz.

Bibliographische Anfrage.

In Percheron's bibliogr. entom. I. p. 47. steht bei Brahm Nc. 2. unter seinen Schriften angeführt: „Entomologische Nebenstunden.“ Journal für die Entomologie 1. Bd. p. 1 — 7 und p. 193 — 206; in meinen bibliograph. Notizen finde ich — (leider ohne Angabe, woraus entnommen) — bei Brahm; „Journal für die Entomologie, 1. Bd. wann? wo?“ In Engelmanns bibl. historico-natur. kommt es nicht vor, in dem sehr reichhaltigen

Cat. v. Audouins Bibliothek ebenfalls nicht, noch sonst in einem mir bekannten Bücherverzeichnisse oder entomologischen Werke. Existirt nun ein solches von Brahm herausgegebenes Journal in Wirklichkeit? oder beruht seine Existenz nur auf einer Verwechslung, wie sie Percheron und auch Heydenreich im Lepid. europ. cat. machten, indem sie den Haupt- und Nebentitel seines bekannten Insektenkalenders als Titel zweier besonderer Werke anführen? Wenn es existirt — wann und wo ist es erschienen, und was enthält es?

M. Dr. Prof. Schmidt-Göbel in Olmütz.

Das Werk von Ochsenheimer-Treitschke, vollständig bis auf den fehlenden Theil X, 3, theilweise durchschossen, bin ich beauftragt gegen frankirte Einsendung von 12 Thlrn. abzulassen.

P. C. Zeller, Oberlehrer in Glogau.

Käfer

aus Nord-Amerika (Florida und Georgien) die Centurie 4 Thlr., bei mehreren Cent. billiger, verkauft Moritz Gerhardt, Conservator in Leipzig (grosse Funkenburg). [Es befinden sich unter diesen Käfern, namentlich unter den Minutien und mittelgrossen mehrere interessante, den meisten Privatsammlungen noch fehlende Arten. *C. A. Dohrn.*]

Es steht eine Käfersammlung zu verkaufen, welche in 28 Schubladen (ohne Schrank) etwa 1800 — 2000 Species, die südwestdeutsche Fauna repräsentirend, enthält und ausser ihrem Reichthum an seltenen Gattungstypen (bes. Heteromeren) sich noch durch reiche Vertretung der Microcoleoptern (bes. Staphyliniden, Curcul., Pselaph. u. s. w.) auszeichnet; dabei dann noch einige Südeuropäer und Exoten. Näherer Auskunft halber wende man sich in Bälde in frankirten Briefen an Dr. Fischer in Freiburg im Breisg.

12. März 1852.

Gut erhaltene europäische und exotische Diptera, gleichviel, ob bestimmt, oder nicht, kauft in jeder Anzahl

W. G. Schneider, Dr. philos.
in Breslau, Junkernstrasse No. 17.

☞ **Berichtigung:** In der Abhandlung von Brauer in der März-No. d. J. (Gruppirung der Planipennia) ist mehrfach Neuroptera statt Nemoptera gedruckt.

Druck von F. Hessenland in Stettin.

Synopsis
der bisher in Deutschland aufgefundenen Coleoptera

von **Gustav Zebe,**
Oberförster in Volpersdorf (Grafsch. Glatz.)

Zu dieser fleissigen Zusammenstellung habe ich einige einleitende Worte zu sagen. Herr Zebe hatte vor einigen Monaten die Idee, nach Analogie der mehrfach in der entom. Zeitung abgedruckten lepidopterischen Localfaunen eine coleopterische über die Grafschaft Glatz mit Hinzunahme der von ihm mehrfach explorirten Umgegend von Strassnitz in Mähren zu schreiben. Ich konnte den Plan nur billigen, rieth aber, denselben gleich auf ganz Deutschland auszudehnen und versprach, Herrn Zebe dabei nicht nur mit allem hierauf bezüglichen Materiale aus der Vereinsbibliothek, sondern auch aus meinen Memorial-Notizen zu unterstützen, welche wegen der vielen, durch meine Hände gehenden Kataloge deutscher Käfersammlungen in mehreren Familien nicht unerheblich sind.

Der Begriff Deutschland ist für einen Entomologen beinahe ebenso unsicher und schwer zu definiren wie der von Europa. Mit souverainer Verachtung der Tractaten von 1815, mit vollkommenster Indifferenz gegen Pressgesetze und Douanenlinien kriechen und fliegen die Insecten aus Deutschland in alle westlichen, nördlichen und östlichen Grenzländer und vice versa. Nur im Süden kann von einer natürlichen Grenze durch die mehrfachen Hoch-Alpenketten die Rede sein, und gerade hier collidirt der geographische Begriff Deutschland mit dem faunistischen. Die südlichen Abhänge der Tyroler Alpen, Triest, Dalmatien, die Lombardei, welche mehr oder minder von Erichson, Redtenbacher etc. mit ins deutsche Gebiet gezogen werden, weichen mit einer Reihe von Gattungen und Arten (ich erinnere nur an die Melasomen) mehr von der nordalpinischen deutschen Fauna ab, als ganz Scandinavien, Westsibirien, Grönland und Labrador. Dennoch musste aus naheliegenden Gründen in das nachfolgende Verzeichniss alles aufgenommen werden, was nach dem geographischen Sprachgebrauche zu Deutschland gerechnet wird.

Während in früheren Jahren Süddeutschland (namentlich durch die Wiener Entomologen) vorzugsweise seine Lepidoptera cultivirt hat, explorirten die norddeutschen Sammler mit mehr Genauigkeit ihr ziemlich gleichartiges Flachland in Bezug auf die Käfer. Durch die Arbeiten von Erichson und Redtenbacher, durch mehrere brauchbare Localverzeichnisse und Compilationen wird es jetzt thunlich und rathsam, eine gedrängte Uebersicht zu geben, welche Käfer überhaupt in Deutschland gefunden werden, wo und wann; die beiden letzteren Angaben namentlich

im Interesse der Biologie, der beginnenden Sammler, und des Bekämpfens der Monopolisation; sie sind also meistens nur bei seltneren oder nicht leicht aufzufindenden Arten beigefügt.

Da die Coleopterophilen mehr als die Hälfte der Abonnenten dieser Zeitung ausmachen, so ist in ihrem Interesse die Vorkehrung getroffen, dass die Synopsis bis zu ihrer Beendigung ausschliesslich einen halben oder ganzen Bogen der jedesmaligen Lieferung füllen soll, damit man sie nach Belieben nachher zusammenbinden lassen kann. Zuverlässige Berichtigungen, Nachträge u. dgl. werden erbeten. *C. A. Dohrn.*

Benutzt wurden bei dieser Synopsis:

Käfer der Mark und Käfer Deutschlands (Erichson).
„ Preussens von Illiger, Verzeichniss von v. Siebold, Nachtrag dazu von Dommer's, nebst einigen Notizen von Elditt.
„ des Harzes (Hornung, nur Caraboidae und Hydrocanthari).
„ um Kassel (ungenannt).
„ „ Hanau (Junker msc.)
Uebersicht der Käferfauna der Rheinprovinz (Förster, Bach).
Käfer um Erlangen (Küster und später Rosenhauer).
„ „ Heidelberg (Maehler).
„ „ Freiburg im Breisgau (Fischer).
„ „ München (Kriechbaumer und Gemminger).
„ „ Regensburg (Herrich-Schäffer).
„ des Thüringer Waldes, Mittheilung von Kellner.
„ um Leipzig (von Kiesenwetter Ent. Z. 1844).
„ Tyrols (Rosenhauer).
„ Oestreichs (Redtenbacher).
„ Oberschlesiens (Kelch).
Meine Sammlung (Grafschaft Glatz, Mähren).
Entomolog. Zeitung (Stettin).

Vorkommende Abkürzungen:

Zahlen von 1 — 12 statt der Monate.
s. s. = sehr selten.
s. = selten.
z. s. = ziemlich selten.
n. s. = nicht selten.
h. = häufig.
g. = gemein.
Brl. = Berlin.
Deutschl. = in ganz Deutschland.
Erl. = Erlangen.
Frbg. = Freiburg im Breisgau.
Gl. = Glatz.
Han. = Hanau.
Hbg. = Heidelberg.
Hrz. = Harz.
Leipz. = Leipzig.
Mch. = München.
Mhr. = Mähren.
Oberschles. = Oberschlesien

Oestr. = Oestreich.
Pr. = Provinz Preussen.
Rgsbg. = Regensburg.
Rhn. = Rheinprovinz.
Stett. = Stettin.
Thrg. = Thüringer Wald.
Tyr. = Tyrol.

Cicindelina.

Cicindela campestris L. Deutschl. häuf. 4—10.
" } hybrida L. / maritima Dj. am Ostseestrande g. 4—9.
" } maculata DG. / hybrida autor. Deutschl. h. 4—10.
" riparia Dj. Tyrol h.
" sylvicola Dj. Gl. Mhr. auf Waldwegen h. 4—9. Erl. Oestr.
" chloris Dj. Tyrol.
" sylvatica L., auf sandigen Waldwegen h. 4—10. Deutschl.
" sinuata F. Mhr. an den Ufern der March n. s. Ostpr. Oestr. Mch.
" Lugdunensis Dj. Tyrol.
" littoralis F. Obschles. s. s., in S.-Deutschl. n. selten.
" Germanica L. Deutschl. (bei Stettin vorzugsweise nur auf Lehmboden.)

Caraboidae.

Odacantho melanura L. Deutschl. im Röhricht schon in den Monaten 4. 5.
Drypta emarginata F. Oestr.
Polystichus fasciolatus Olv. Erl. Magdebrg. Oestr.
Cymindis humeralis F. Gl. Mhr. unter Steinen an sonnigen Waldrändern n. s. 3—10. Deutschl.
" homagrica Dfts. Schles. s. Rhn. Oestr. Mch. Erl. Tyr.
" cingulata Dj. Oestr.
" coadunata Dj. Oestr.
" axillaris Dfts. Oestr. Rhn. Mch.
" angularis Gyll. Hrz. Oestr.
" macularis Dj. Schles. Brl. Oestr. Pr. Stettin im Kiefernwalde 6—7. Erl. g. Thrg.
" vaporariorum L. Gl. Hrz. Oestr. Tyr. Erl. Stettin (überwintert in Kieferwäldern unter Moos und faulen Stümpfen.)
" miliaris F. Oestr.
Demetrias imperialis Grm. Hrz. Rhn. Oestr. Obschles. Hbg. Frankfurt a. M. im Röhricht 4.
" unipunctatus Grm. Deutschl. Stett. g. am Ostseestrande zwischen Elymus arenarius.
" atricapillus L. Deutschl.

Dromius longiceps Dj. Magdeburg. Brl. Oestr. Am Ostseestrande einmal 4. bei noch strenger Kälte in Mehrzahl. s.
„ linearis Olv. Deutschl.
„ marginellus F. Deutschl. im Winter unter lockerer Rinde alter Kiefern nahe der Wurzel.
„ fenestratus F. Gl. unter Rinden im Frühljahr u. Herbst g. Hrz. Kt. Rhn. Mch. Erl. Thrg. Stett.
„ agilis F. Deutschl. Stett. wie D. margin. aber nicht unter Kiefer- sondern Buchenrinde.
„ testaceus Er. Brl. unter Rinde von alten Kiefern im Thiergarten. Han. Rhn. Pr. Stett.
„ 4. maculatus L. Deutschl.
„ 4. notatus. Pnz. Deutschl.
„ fasciatus Gyll. Schles. Brl. Hrz. Kt. Mch. Oestr. Erl. Hbg. Thrg. Tyr.
„ sigma Rossi Gl. s. s. Brl. Han. Erl. Hrz. Rhn. Hbg. Thrg. Oestr. Stett. am Ostseestrande n. s. 5.
„ melanocephalus Dj. Brl. Han. Erl. Kt. Rhn. Mch. Hbg. Oestr. Magdeburg.
„ glabratus Gl. Mhr. n. s. 4. 5. Deutschl.
„ plagiatus Dfts. Oestr.
„ pallipes Dj. Obschles. s. Oestr. Mch. Erl.
„ obscuroguttatus Dfts. Mhr. um Bäume z. h. 4. 5. Deutschl.
„ foveola Gyll. Gl. Mhr. h. 4—10. Deutschl.
„ truncatellus Gyll. desgl.

Lionychus quadrillum Dfts. Gl. auf Sandbänken kl. Gebirgsbäche h. 3—9. Hrz. Rhn. Mch. Oestr. Hbg. Thrg. Tyr.

Lebia cyanocephala L. Deutschl.
„ chlorocephala E. H. Deutschl. seltener im Norden.
„ cyathigera Rossi Tyrol.
„ crux minor L. Oestr. Mhr. Hrz. Kt. Rhn. Pr. Mch. Erl. Hbg. Thrg. Schles.
„ Turcica. F. Oestr.
„ humeralis St. Oestr.
„ haemorrhoidalis F. Hrz. Han. Kt. Rhn. Oestr. Mch. Erl. Hbg. Thrg.

Brachinus mutilatus F. Oestr. Tyr.
„ crepitans Deutschl. häufiger im Süden.
„ immaculicornis Dj. Mhr. s. mit dem Vorigen zusammen 5.
„ explodens Dfts. Deutschl.
„ glabratus Dj. Han.
„ sclopeta F. Oestr.

Clivina fossor L. Deutschl.
„ var. collaris Hbst. Gl. Mhr. s. 4—8. Han. Hrz. Kt. Rhn. Brl. Oestr. Pr. Mch. Hbg.

Dyschirius thoracicus F. Gl. Mhr. an feuchten, sandigen Orten n. h. 3 — 10. Brl. Hrz. Kt. Rhn. Mch. Erl. Oestr. Stett. am Ostseestrande h. 6—8.
„ obscurus Gyll. Rhn. Pr. Am Ostseestrande nicht so häufig als der vorige 6—9.
„ gibbus F. überall h. 3—10.
„ rotundipennis Chaud. Oestr.
„ semistriatus Dj. Hrz. Mch. Tyr.
„ laeviusculus Putz. Oestr.
„ 2-punctatus Grimmer n. sp. Tyr.
„ aeneus Dj. Gl. Mhr. n. s. 4. 5. Han. Erl. Hrz. Rhn. Oestr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Pr.
„ ruficornis Putz. Oestr.
„ uliginosus Putz. Oestr.
„ salinus Schaum. Obschles. Hrz. Oestr. Thrg. Eisleben am Salzsee.
„ angustatus Ahr. Mhr. s. Brl. Rhn. Mch. Oestr.
„ substriatus Dfts. Mch. Oestr.
„ extensus Putz. Oestr.
„ politus Dj. Obschles. Brl. Oestr. Erl. Hrz. Pr. Mch. Hbg. Thrg.
„ nitidus Dj. Deutschl.
„ chalceus Er. Obschles. Brl. Hrz. Rhn. Pr. Thrg.
„ { inermis Curt. / arenosus Putz. } Ostseestrand bei Swinemünde im Herbst. s.

Cychrus angustatus Hoppe. Oestr. Tyr. Ober-Kärnthen.
„ Italicus Bon. Tyrol.
„ rostratus L. Deutschl.
„ attenuatus F. Gl. unter Steinen n. s. 3 — 10. Hrz. Kt. Rhn. Thrg. Mch. Oestr. Tyr.

Procerus scabrosus Olv. Tyrol. (?) Krain.

Procrustus coriaceus L. Ueberall 3 — 10. wenn auch n. h.

Carabus Scheidleri F. Obschles. Mhr. unter Steinen im Schatten h. Oestr.
„ Preyssleri Dfts. Obschles. häufig 3 — 10. Oestr.
„ scabriusculus Olv. Mhr. auf kahlen Bergen unter Steinen n. s. 5. Oestr.
„ catenulatus F. Oberschles. in Kieferwaldungen z. h. 6 — 8. Han. Erl. Hrz. Kt. Rhn. Brl. Oestr. Pr. Mch. Hbg. Thrg. Tyrol.
„ catenatus Pnz. Rhn. Oestr.
„ monilis F. Oberschles. s. Erl. Rhn. Oestr. Hbg. Thrg.
„ arvensis F. Deutschl. häufiger im Osten, namentlich die schwarzen und blauen Var.
„ cancellatus Ill. Deutschl.

Carabus emarginatus Dfts. Oestr.
„ { tuberculatus Clairville
Ullrichii Grm. Gl. auf Feldwegen z. häuf.
morbillosus Panzer, non F. }
6—9. Han. Erl. Rhn. Oestr. Mch. Hbg.
„ granulatus L. Deutschl.
„ clathratus L. Oberschles. Mhr. Erl. Hrz. Brl. Oestr, Pr.
„ nodulosus F. Gl. auf entwaldeten Bergen stets im Nassen s. 3—8. Mhr. Rhn. Mch. Böhmen.
„ auratus L. Deutschl.
„ auronitens F. Gl. in faulem Holze h., seltener unter Steinen durchs ganze Jahr. Deutschl.
„ nitens F. Gl. s. Erl. Hrz. Pr. Rhn. Brl. Oestr. Mch. Thrg. Stettin nicht selten im Kieferwalde, wenn frische Gräben gezogen werden. 6—8.
„ violaceus L. Deutschl.
„ Neesii Hoppe Tyrol.
„ marginalis F. Stargard, Danzig einzeln, Insel Wollin.
„ glabratus Pk. Deutschl.
„ Hungaricus F. Oestr.
„ nemoralis Ill. Deutschl.
„ convexus F. Deutschl.
„ Hornschuchii Hoppe Tyrol.
„ hortensis L. Deutschl.
„ Hoppei Grm. Baiern, Oestr. In den Kärnthner Hochalpen s. gem. nach der Schneegrenze. 6—8.
„ sylvestris F. Gl. unter Steinen auf dem Schneeberge n. s. 6—8. Hrz. Oestr. Pr. Mch. Erl. Tyr.
„ Linnei Pnz. Gl. in faulem Holze überwinternd, sonst unter Steinen gem. Thrg. Tyr.
„ intricatus L. Deutschl.
„ Creutzeri F. Oberschles. s. Oestr.
„ Kircheri Grm. Tyr.
„ depressus Bon. Tyr.
„ Bonellii Dj. Kärnthner Hochalpen s. 6. Tyr.
„ Fabricii Pnz. Oberschles. s. Oestr. Tyr.
„ irregularis F. Gl. in faulem Holze häuf. 3—10. Hrz. Kt. Oestr. Mch. Thrg. Tyrol.

Calosoma sycophanta L. Deutschl.
„ inquisitor L. Deutschl.
„ sericeum F. Mhr. Oberschles. in Eichenwaldungen n. h. Br. Oestr. Hrz. Ostpr. Thrg.
„ investigator Ill. Königsberg.
„ reticulatum F. Brl. Danzig. Thrg. Oestr.

Leistus 5. spinibarbis F. Im Riesengebirge s. Han. Kt. Hrz. Rhn. Oestr. Erl. Thrg. Tyr.

Leistus rufomarginatus Dfts. Im Riesengebrg. s. Oestr. Putzig am Seestrande: Stettin im Laubwalde s.; nur einmal am Fusse einer Buche in Mehrzahl aus lockerer Erde ausgescharrt.
„ nitidus Dfts. Oestr. Tyr. Hochalpen im Salzburgischen.
„ ferrugineus L. Deutschl.
„ rufescens F. Deutschl.
„ Frölichii Dfts. Gl. unter Steinen z. h. 3—11. Hrz. Oestr. Mch. Thrg. Tyr.
Nebria livida L. Oberschles. Hrz. Kt. Brl. Oestr. Thrg. Nicht bei Stettin aber einzeln am Ostseestrande.
„ var. lateralis F. Pr. am Strande.
„ psammodes Rossi Tyrol.
„ picicornis F. Oberschles. Rhn. Oestr. Mch. Tyr.
„ brevicollis F. Deutschl.
„ hyperborea Gyll. Riesengebirge in den Schneegruben. n. s. Tyr.
„ nivalis Pk. Gl. an kleinen, höheren Bächen häuf. Tyr.
„ Iokischii St. mit der Vorig. Tyr. Oestr.
„ Hellwigii Pnz. Oestr. Tyr.
„ stigmula Dj. Oestr.
„ castanea Bon. Hbg. Oestr. Tyr.
„ brunnea Dfts. Oestr.
„ atrata Dj. Oestr. Am Hochthörl, Kamm zwischen dem Salzburgischen und Oberkärnthen, häuf. unter Schiefer geröll über der Schneegrenze. 6.
„ angustata Dj. Tyr.
Homophron limbatum F. Deutschl.
Pelophila borealis F. Oberschles. ein Expl. unter Rinde. Zeitschrift für Entomol. d. schles. Ver. für Insecktkde. Prss.
Blethisa multipunctata L. Deutschl.
Elaphrus uliginosus F. Deutschl.
„ cupreus Dfts. Gl. an Teichen n. s. Deutschl.
„ Ullrichii Redtb. Oestr. Mch. Thrg. Tyr. Rheina in Westphalen.
„ riparius L. Deutschl.
„ aureus Müll. Mhr. an den sandigen Ufern der March gem. 4. 5. Hrz. Rhn. Brl. Oestr. Pr.
Notiophilus aquaticus L. Deutschl.
„ palustris Dfts. Deutschl.
„ semipunctatus F. Deutschl.
Panagaeus crux major L. Deutschl.
„ var 3-maculatus Dj. Mch. Erl.
„ 4-pustulatus St. Gl. Mhr. s. Han. Erl. Hrz. Kt. Thrg. Rhn. Hbg. Brl. Oestr. Pr. Mch. Tyrol.
Loricera pilicornis F. Deutschl.

Callistus lunatus F. Gl. an sonnigen Waldrändern unter Steinen s. 4. Hrz. Kt. Rhn. Thrg. Oestr. Mch. Erl. Hbg. Tyrol.
Chlaenius velutinus Dfts. Rhn.
„ festivus F. Oestr.
„ spoliatus F. Oestr.
„ agrorum Olo. Han. Rhn.
„ vestitus F. Deutschl.
„ Schrankii Dfts. Deutschl.
„ nigricornis F. Deutschl.
„ tibialis Dj. Mch. Tyr. Danzig an sumpfigen Stellen s. s., Regensburg.
„ holosericeus F. Deutschl.
„ sulcicollis Pk. Oberschles. Han. Rhn. Brl. Pr. Mch. Erl. Hbg. Nicht selten bei Stettin im Winterschlafe unter Moos in Kieferwäldern von 20—30 Jahren.
„ caelatus Weber. Brl. Stettin mit dem Vorigen aber seltener.
„ 4-sulcatus Ill. Brl. Pr. Bei Stettin s. s. Ueckermünde im Sommer auf trockenen Wiesen.
Oodes helopivides F. Gl. Mhr. unter Steinen n. s. Erl. Hrz. Kt. Rhn. Pr. Mch. Hbg. Thrg. Pommern.
Licinus silphoides F. Gl. s. s. Kt. Oestr. Thrg.
„ cassideus F. Rhn. Oestr. Tyr. Thrg.
„ depressus Pk. Gl. Mhr. an Waldrändern. 5. 3—9. Deutschl.
„ Hoffmannseggii Pnz. Gl. selt. Oestr. Tyr.
Badister unipustulatus Bon. Mhr. an feuchten Orten unter Laub n. s. 4. Rhn. Brl. Oestr. Pr. Hbg.
„ 2pustulatus F. Deutschl.
„ humeralis Bon. Gl. Mhr. unter Gemülle z. s. 4. 9. Erl. Hrz. Kt. Rhn. Brl. Oestr. Pr. Mch. Thrg. Hbg. Tyr.
„ peltatus Pnz. Gl. s. 4 Erl. Hrz. Kt. Rhn. Brl. Pr. Mch. Hbg. Thrg. Stettin im Winterlager unter Moos.
Pogonus luridipennis Grm. Hrz. Oestr. Thrg. Eisleben am Salzsee.
„ iridipennis Nicol. Hrz. Oestr. Eisleben wie d. vorige.
„ halophilus Nicol. Oestr. Eisleben; Danzig am Ufer der Weichsel s. s. Mch.
„ riparius Dj. Oestr.
Patrobus excavatus Pk. Deutschl.
Dolichus flavicornis F. Gl. auf Stoppelfeldern s. 1—9. Hrz. Brl. Oestr. Pr. Mch. Thrg.
Pristonychus subcyaneus Ill. Gl. in Kellern n. s. 9—4. Deutschl.
„ janthinus Dfts. Oestr. Tyr.
„ amethystinus Dj. Tyr.

(Fortsetzung folgt.)

Druck von F. Hessenland in Stettin.